



Stunden verteilen will. Auch hat er keine gewöhnliche Drehorgel. O nein, er ist seinen westeuropäischen Kollegen bereits weit voraus. Auf einem Wögelchen führt er ein Klavier spazieren, ein regelrechtes Klavier, daran dreht er, dreht sechs bis sieben Stunden, dreht sich das Essen und Trinken für heute und morgen früh. Länger nicht, verdirbt nur.

Alle Tage ist Markt, großer Markt mit Gänsen, Enten, Hühnern, Eiern, Käse, Obst usw. Aber nur die Frauen, die Bauernfrauen, halten Markt; der Magnat nicht. Er ist zu stolz oder zu faul? Ich glaube, hier spielt noch übernommene Herrentradition des alten Adelstvolkes mit.

In langen Reihen sitzen die Frauen. Die Waren vor sich ausgebreitet. Auf der blanke Straße. Um die Köpfe haben sie ausnahmslos lange, buntwollene Tücher. Nur die Gesichter bleiben frei, mit den temperamentvollen Augen. Alle sehen, trotz schöpferischer Kleidung, gut aus, so gut, wie von der Natur mit Neuerlichkeiten gesegnete und vom Wind und Wetter gezeichnete Menschen aussehen können. Sie preisen ihre Waren nicht an, feilschen nicht, unterbieten sich nicht, sind reaktionär, könnte man sagen, denn sie sind ehrliche Kaufleute mit gesunden Instinkten und wollen für gute Ware nur reelles Geld.

### Großes Unwetter in Serbien

Mehr als 100 Personen getötet.

Belgrad, 22. Juli (Drahitschek).

Die Stadt von Novi wurde neuerdings von einer schrecklichen Unwetterkatastrophe infolge eines Wollensbruches heimgesucht, der die älterliche Stadt Angos bei Novi innerhalb weniger Minuten vollkommen unter Wasser setzte. Zahlreiche Bewohner wurden von den Wassermassen in ihren Häusern überschwemmt, konnten sich nicht mehr retten und wurden unter den eingeschlossenen Häusern begraben. Nach privaten Meldungen der Polizei werden 100 Personen ums Leben gekommen sein. Bisher wurden 40 Leichen geborgen.

### Das vergrabene Reservekapital

Die Berliner Morgenblätter melden aus Stolberg, Bezirk Aachen: Ungeheures Aufsehen hat hier ein Diebstahl hervorgerufen, der bei der bekannten Metzgerei Firma William Brum G. m. b. H. entdeckt wurde. Die Firma hatte vor einigen Jahren ihr unheimliches Reservekapital von etwa 750 000 Mark, das aus Gold und Golddevisen bestand, innerhalb des Fabriksgeländes vergraben. Später wurde der Schatz heimlich wieder ausgehoben und von der Geldbehörde in dunkler Nacht auf einem Waldstück in der Nähe von Laufenburg versteckt. Nunmehr hat sich bei der Nachprüfung herausgestellt, daß von dem Gold- und Devisenkasten etwa der vierte Teil verloren ist. Ein Direktionssekretär wurde plötzlich entlassen und verhaftet.

### Kurze Nachrichten

† Bettenerverwüstungen im Reichsrat. Im oberen Reichsrat ist ein so schweres Gemüter niedergeschlagen, wie man es seit Jahren nicht erlebt hat. Infolge von Wahlenbrüchen ist der ganze Erneuerungsaufstand von Rottendorf bis Tübingen total vernichtet.

† Thronansage des dänischen Kronprinzen? Wie die D.A.Z. meldet, gibt die Kopenhagener Zeitung "Extra Bladet" angeblich in Hofkreisen bestimmt austretende Gerüchte wieder, nach denen Kronprinz Frederik von Dänemark beabsichtige, auf seine Rechte als Thronfolger zu verzichten.

† Abreise des Kardinals Faulhaber aus Amerika. Kardinal Faulhaber ist am Vord der Dampfer Hamburg heute unter dem Namen eines Mons. Schmidt abgereist. Er hat diesen Namen gewählt um Interessen zu vermeiden.

† Die Hitze in Amerika. Aus Washington, Philadelphia, Boston, Portland und New York wird Kehoe & Kehoe gemeldet, nach dem New York Herald seien seit Sonnabend dem Hitzeblase in den Westhöfen von Nordamerika bisher 80 Personen zum Opfer.

† Lieutenant Schweinhart aus der Haft entlassen. Lieutenant A. D. Schweinhart, der vor einigen Wochen unter dem Verdacht der Beteiligung am Attentat in Holt genommen worden war, ist wieder aus der Haft entlassen worden.

† Elf junge Männer ertrunken. Aus Petersborough (Ontario) wird gemeldet: Elf junge Männer, die eine Bootsfahrt auf dem Baffin-See machten, ertranken, als der Kahn während eines Sturmes umkippte. Vier von ihnen hatten sich fünf Stunden lang an dem umgestürzten Boot festgehalten, verhanden dann aber ebenfalls in den hochgehenden Fluten.

† Helm Baden ertrunken. Beim Baden den Tod gefunden hat im Domsteide in Niederrheinberg der 19-jährige Joseph Grünwald. Er war des Schwimmens nicht kundig, geriet in ein Loch und ertrank vor den Augen der Zuschauer, von denen niemand Hilfe bringen konnte.

„Haussiegelschläme“. In den letzten Tagen haben in Dresden einige Leute, die sich als Vertreter eines Reklamebüros Bellmann Nachl. angesehen, Aufträge für Haussiegelschläme entgegengenommen und Vorauszahlungen kassiert. Da eine Firma Bellmann Nachl. nicht besteht und deren angebliche Vertreter keine Hausschläfer zur Ausführung der Aufträge zur Verfügung haben, wird vor ihnen gewarnt. Weitere Geschäftsgänge sollen umgehend bei der Kriminalpolizei angezeigt werden.

In den Ruhrland. Der langjährige verdenstolle Direktor des Pathologisch-physiologischen Instituts der Stadt Chemnitz, Obermedizinalrat Geheimer Sanitätsrat Professor Dr. Paul Weiland, hat beim Rate der Stadt sein Pensionatsgut eingereicht und tritt am 1. November djo. Ja. in den Ruhrland.

Die diesjährige Erdbebenreite in der Löhnitz kann nunmehr im großen und ganzen als abgeschlossen gelten. Die Ungnade der Witterung hat die hochgespannten Hoffnungen in dieser Beziehung ganz bedeutend zurückgeschraubt, immerhin konnten vom 24. Mai bis 24. Juli insgesamt von drei Löhnitzboden Eisenbahndienststellen 190 502 Kilogramm verlastet werden.

Reichsheineinquartierung in Leipzig. Im Stadtbezirk Leipzig sind in der Nacht vom 10. zum 11. August dieses Jahres 2000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr in Bürgerquartieren ohne Verpflegung untergebracht. Der Rat der Stadt Leipzig richtet an alle Bürger der Stadt die Bitte, an diesem Tage einen Angehörigen der Reichswehr in ihrer Wohnung aufzunehmen.

† Ein heimatlicher Pflanzengarten. Ein heimatlicher Pflanzengarten ist vom Kartographen Bäuerle im Hemmhübel bei Zeidler in mehr als zehnjähriger Arbeit angelegt worden. Es bringt die seltenen Pflanzen der heimatlichen Flora, aber auch interessante Vertreter aus der Pflanzenwelt der Alpen usw. Naturfreunde ist der Besuch der auch pioniertechnisch meisterhaften Anlage freigestellt.

# Was Bismarck verlangt

## Der polnische Diktator

Warschau, 22. Juli (Drahitschek).

Die Regierung teilte gestern dem Kammerpräsidenten mit, daß sie bei der dritten Lesung der Verfassungsänderungen folgende Anträge stellen werde:

1. Der Präsident der Republik hat ein Vetorecht gegenüber den vom Sejm beschlossenen Gesetzen. 2. Der Präsident der Republik hat das Recht, Verordnungen mit Gewaltkraft zu erlassen, wenn die Kammern geschlossen sind. Die Regierung teilt ferner mit, daß sie alle Folgen aus dem Ergebnis der Abstimmung über diese Anträge tragen werde. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird bei einer Ablehnung der Anträge die Kammer aufgelöst werden.

## „Ein früher Abschluß“

Die Beurteilung in Berlin.

Berlin, 22. Juli. Der „Vorwärts“ schreibt: Herrlot sei gestürzt worden, weil das Programm seiner Regierung eine stärkere Herausziehung des Besitzes vorschreibt. Herrlot sei zum Teil als Opfer eigener Fehler gefallen. Ohne Regierungswollmachten lasse sich eine so fortgeschrittene Inflation nicht überwinden. Niemals wäre es in Deutschland gelungen, die Wachstum zu stabilisieren, wenn nicht der Deutsche Reichstag Einsichtsgesetze angenommen hätte. Poincaré als Retter sei ein trüber Abschluß zweijähriger Politik des Linkskartells.

Die „Tägl. Rundschau“ meint, der Sturz Herrlots habe gezeigt, daß auch das sozialistische Programm der Kapitalabschaffung und der Sanierung aus eigener Kraft keine Mehrheit im französischen Parlament finde. Es bleibe nunmehr nur noch die Frage offen, ob es einem Politiker der Rechten mit eigenem Finanzprogramm gelingen werde, eine solche Mehrheit zu finden.

† Erschließung nordböhmischer Schönheiten. Seit kurzer Zeit ist eine neue nordböhmische Autolinie in Betrieb, die den zwischen Gülden-Südost- und Hochdobern-Litzenau über die Sommermonate ermöglicht. Die Bedeutung dieser Linie für den Tourismusverkehr dürfte noch zu wenig bekannt sein. Wenig bekannte Naturschönheiten werden dadurch dem Wanderer mißliebig nahegebracht. Die Linie schafft die rasche Verbindung aus dem Elbe- und Polenztal auf die Hochebene von Parloso (481 Meter) mit Hochdobern, dem Falkenberg mit zwei Zwergbergen, mit der romantischen Alt-Ostböhmen-Schweiz, der Austrakamm, dem wunderschönen Goldbachthal und weiterhin mit dem bekannten Rosenbachtal, Kamnitza und den Klammn, sowie der Dittersdorfer Schweiz. Allen Schönheitsumgängen Touristen seien diese bisher wenig bekannten, weil unebenem erreichbaren Wanderziele wärmsten empfohlen. (9)

† Ein Verkehrsauto verunglückt. Der Verkehrsauto-Bus Kochberg-Görlitz ist durch Zusammenstoß mit einem Motorrade, das falsch fuhr, verunglückt. Es gab noch Glück bei dem Unfall, denn das mit 13 Personen besetzte Auto fuhr zwar über den Straßenrand, blieb aber an einem Baum hängen. Zwei Frauen wurden erheblich, die andern elf Insassen leicht verletzt. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen, da er durch die Windgeschwindigkeit des Autos gelogen war. (9)

† Ausbruch zweier Kasseneinbrecher aus dem Kerker. Aus dem Kerker des Kreisgerichtes Böltewitz sind die gefürchteten Kasseneinbrecher Großdüp und Ebert während eines Spaziergangs im Hof des Kerkers über die Mauer entkommen und konnten in den Feldern unerkannt fliehen. Sie waren die Haupter einer Bandenverbände, die ganz Nordböhmen bereut hatte und erst kürzlich abgeurteilt worden waren. (9)

† Der stabile Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktlage in Sachsen hat sich in der Zeit vom 11. bis 17. Juli wieder verschärft noch wesentlich gehebelt. Bavarische Fertigkeiten in einigen Branchen etwas regerer Nachfrage nach Arbeitskräften, doch läuft sich zurzeit nicht voraus sagen, wie weit die Wahrnehmungen eine dauernde oder nur vorübergehende Bedeutung haben. Einwas günstiger als in der Vorwoche gestaltet sich vor allem Geschäftsgang und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Glasindustrie, im keramischen und Tonwarengewerbe, in der Textilindustrie, namentlich in den Kammgarnspinnereien, in der Kartonagen- und in der Piano- und Möbelindustrie. Im Handgewerbe, könnten Fachkräfte, insbesondere Maurer, in großer Zahl vermittelt werden.

## Die Einkommen- und Umsatzsteuervorauszahlungen für Juli

1. Am 10. Juli 1926 (Schonfrist ausnahmsweise für Juli einschl. 24. Juli) sind Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer zu entrichten. Was die Höhe derselben betrifft, so kommt es darauf an, ob Steuerbescheid oder Körperschaftsteuerbescheid erhalten

1. Steuerpflichtige, die bis zum 17. Juli einen Einkommensteuerbescheid bzw. Körperschaftsteuerbescheid noch nicht erhalten haben, müssen die Vorauszahlungen nach den bisherigen Vorschriften (2. Steuernotverordnung und Steuerabrechnungsgesetz) in der Regel also nach den Verleihsernahmen, dem Umsatz oder dem Vermögen leisten. Hierbei gelten die bisherigen Anordnungen weiter. So kommt insbesondere auch für handelsführende Gewerbetreibende, denen bis zum 17. Juli ein Steuerbescheid noch nicht zugestellt ist, die für den 10. Juli zu leistende Vorauszahlung vorläufig in Höhe eines Viertels des Vertrages entrichten, der sich nach der beim Finanzamt abgegebenen Erklärung als Steuerschuld ergibt. Führt die Berichtigung zu einer höheren Steuerschuld, so ist der Unterschiedsbetrag zwischen den geleisteten Vorauszahlungen und der sich nach dem Steuerbescheid ergebenden Vorauszahlung innerhalb eines Monats nach Zustellung eines Steuerbescheides nachzuzahlen.

2. Steuerpflichtige, die bis zum 17. Juli den Steuerbescheid bereits erhalten haben, haben die Vorauszahlungen auf die Einkommen-Körperschaftsteuer nicht mehr selbst zu berechnen. Auch fällt die Abgabe von Vorauszahlungen innerhalb eines Monats nach Zustellung eines Steuerbescheides nach.

## Hat Deutschland abgerüstet?

London, 22. Juli (Drahitschek).

Auf eine Anfrage im Unterhaus nach dem Charakter der französischen Militärkontrollkommission der deutschen Regierung übermittelten Roten erwiderte Chamberlain, daß in der letzten Zeit keine Rolle besondere Charakter von der Kontrollkommission an die deutsche Regierung gerichtet worden sei. Auf die weitere Frage: „Rütteln wir annehmen, daß der Zustand der Abteilung in Deutschland vollkommen befriedigend ist?“, erwiderte Chamberlain: „Ich beweise, sagen zu müssen: Nein.“

## Überall dasselbe

Gestern abend drangen in Reims bei einer Versammlung der Liga für Menschenrechte gelegentlich eines Besuchs deutscher Pazifisten Mitglieder französischer rechtsstehender Jugendverbände unter Anhängen der Marschallinie in den Versammlungsraum und griffen die Teilnehmer an. Es entstand eine Schlägerei. Die Manifestanten wurden aus dem Hause gedrängt, demonstrierten jedoch vor dem Hause weiter. Als die deutschen Delegierten durch eine Nebentür in Sicherheit gebracht werden sollten, wurden sie erneut belästigt, bis die Polizei die Störenfriede vertreibt, eine Person wurde verletzt, später aber freigelassen.

Genau dasselbe wie in Deutschland, wo auch keine Ruhe aufzutreten kann, ohne von politischen Radikalen bestimmt und belästigt zu werden. Natürlich wird man sich über die schlechte Behandlung der Deutschen in Reims auch in der rechtsstehenden deutschen Presse aufregen und man wird nicht versuchen, Politik und Ungeheuer aus die Störenfriede herabzurufen, weil sie Franzosen sind. Aber plötzlich wird man verschweigen, daß diese Franzosen nichts anderes und nichts Schlechteres waren als jene deutschen Radikalingenie, die mit Hakenkreuz und sonstigen „Schwarzen“ Abzeichen alle Friedensförderer in der Arbeit töten und sonst nützlicher Produktion lieber „Stahlhelme“ und „Blitzbolzen“ favorisiert führen.

dungen für die Einkommen- und Körperschaftsteuer weg Vorauszahlungen sind noch dem Steuerbescheid zu entrichten.

Durch den Einkommen- bzw. Körperschaftsteuerbescheid werden also die Vierteljahreszahlungen für den laufenden Steuerabschnitt festgesetzt. Diese Festsetzung gilt erst vom Tage der Zustellung ab und hat keine rechtliche Kraft für etwaige, bereits auf Grund der 2. Steuernotverordnung geleisteten Vorauszahlungen für den laufenden Steuerabschnitt. Wenn z. B. ein Vorauszahlungsbescheid angeht, durch den die Vierteljahresvorauszahlungen höher festgesetzt werden, als sie bisher noch der 2. Steuernotverordnung geleistet worden sind, so gilt der neue Vorauszahlungssatz erst für die künftig fällig werdenden Vorauszahlungen. Die bereits für den laufenden Steuerabschnitt geleisteten Vorauszahlungen bleiben hiervon unberührt, umgekehrt hat auch der Steuerpflichtige keinen Anspruch auf Rückzahlung, falls die bereits auf Grund der 2. Steuernotverordnung für den laufenden Steuerabschnitt geleisteten Vorauszahlungen höher sind, als sie nunmehr im Steuerbescheid festgesetzt werden. Dieser Grundzähler ist auch auf Rückzahlungen zweimal geleisteter Steuern für den veranlagten Steuerabschnitt zu entzonen. Sind im veranlagten Steuerabschnitt zweimal Vorauszahlungen geleistet worden, so hat der Steuerpflichtige auf Grund des Gesetzes einen Rückzahlungsanspruch. Es ist nicht zulässig, diese überzähligen Beiträge auf die bereits für den laufenden Steuerabschnitt geleisteten Vorauszahlungen anzurechnen, wenn diese niedriger waren, als der nunmehr vertragte Betrag. Falls nicht eine Rückzahlung der für den veranlagten Steuerabschnitt zweimal geleisteten Vorauszahlungen vorgenommen wird, kann die Abrechnung erst auf Vorauszahlungen erfolgen, die nach Zustellung des Steuerbescheides fällig werden.

II. Außerdem haben für den 10. Juli mit der obengenannten Schonfrist bis einschließlich 24. Juli die Umsatzsteuer- und Vorauszahlungen zu erlösen. Für die Monatszähler kommen die Umläufe im Monat Juni, für die Vierteljahreszähler die Umläufe für die Monate April, Mai, Juni 1926 in Betracht. Hierbei wird man als Monatszähler diejenigen anzusehen haben, deren Umlauf im Jahr voraussichtlich 50 000 RM. übersteigt. Es sei darauf hingewiesen, daß Vorausmeldung und Vorauszahlung nicht gleichzeitig, jedoch rechtzeitig, also spätestens bis einschließlich 24. Juli erfolgen müssen. Um dem Zuschlag gemäß § 170 Abs. 2 der Abgabenordnung zu entsprechen, ist es unter allen Umständen erforderlich, die Vorausmeldung rechtzeitig abzugeben, auch wenn die Vorauszahlung etwa noch Ablauf der Schonfrist geleast werden sollte. In diesem Falle ist allerdings der Zuschlagszettel gemäß Artikel XVIII der 2. Steuernotverordnung zu entrichten. Der Zuschlag gemäß § 170, der bis zu 10 Prozent der endgültig festgesetzten Steuer beträgt, kommt jedoch bei rechtzeitiger Abgabe der Vorausmeldung in Wegfall.

Die allgemeine Umsatzsteuer beträgt seit 1. April 1926 0,75 Prozent, während die Zugangssteuer, die bisher 7,5 Prozent betrug, völlig aufgehoben ist, so daß also auch bei Zugangssteuer nur die allgemeine Umsatzsteuer von 0,75 Prozent zu entrichten ist. Die Umsatzsteuer ist im Gegensatz zur Einkommen- und Körperschaftsteuer auch weiterhin nach den bisherigen Vorschriften, also monatlich von den Monatszählern und vierteljährlich von den Vierteljahreszählern zu entrichten. Möglich ist die Abgrenzung empirisch es sich, dem Finanzamt Mitteilung über die Höhe des voraussichtlichen Jahresumschlages zu machen, damit das Finanzamt entscheiden kann, ob die Vorauszahlungen vierteljährlich oder monatlich zu leisten sind.

## Dresdner Schlachtwiehmarkt

Dresden, den 22. Juli. Aufriss: 1. Rinder, 1 Stück, 730 Rinder, 130 Schafe, 300 Schweine. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Schweine langsam. Rinder Preisnotierung nicht erfolgt. Schafe Geschäft belanglos, daher keine amtliche Preisnotierung. Preise: Rinder: a) —, b) 62—68 (104), c) 54—58 (93), d) 46—50 (87), e) —. Schweine: a) 77 (96), b) 77 (96), c) 75—78 (96), d) 74 (96). Ausnahmepreis über Rinder.

## Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsäusserlich: Nur zeitweilig ruhig und aufklarend. Im allgemeinen weiterhin unbeständig. Temperatur schwankend. Im Flachland vorwiegend gemäßigt. Gebirgs läuft. Zeitweilig schwere Winde aus West bis Nordwest. Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Zeitweilig unbeständig. Temperatur nur allmählich wieder zunehmend.

## Stechenpferde

Um ein Pferd ist es immer eine herrliche Sache. Nicht nur, dass es durch die edle Form und die harmonische Entwicklung seines Körpers (Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel) unserer Schönheitsurtheile bedient, es ist mindestens ein ebenso großes Vergnügen, ein gutes Pferd zu reiten oder von ihm geladen zu werden. Zwar ist der Gebrauch der Pferde als Zug- und Verkehrsmittel immer mehr zurückgegangen. Autos, Fahrräder, Motorräder, Motor-Achsergräte usw. drängen die Pferdearbeit zurück. Ja, es gibt schon Leute, die das Aussterben der Pferde prophezeien.

Eine Sorte Pferde aber stirbt nie aus, und das sind die Stechenpferde. Kleine Kinder haben sie als Spielzeug. Die Stechenpferde der Erwachsenen beiderlei Geschlechts sind davon allerdings himmelweit verschieden. Man bezeichnet nämlich als Stechenpferde besondere Liebhabereien, Ansichten, Meinungen, Tätigkeiten usw. So ist die Heiratidee das Stechenpferd vieler alter Jungfern. Der Schachzettel seine Bücher, wie der Naturforscher seine Sammlungen. Die Mädchen haben den Bubihof zum Stechenpferde, wie die Jungen den Fußball.

Es gibt auch politische Stechenpferde, wie Bolschewismus, Radikalismus, Nationalismus und wie sie alle heißen. Manche werden gerettet bis zur erlöschenden Bewußtlosigkeit. Viele Völker haben ihre Stechenpferde. So reitet Frankreich die Deutscheheide und Italien den Großmachtendümel, England den Geldsack und Amerika die Ozeanoverdunkelung, Spanien die Kronenidee, die manchmal Don Quijotes Rosinante verweckt ähnlich sieht und Deutschland die Einigkeit Germanieno, "wenn es stets zu Schieß und Trübe brüderlich zusammenfällt." Aber auch mit diesem Gaul ist's sehr oft fauler Zauber; denn in Deutschland kann man die Einigkeit suchen, wie einst Diogenes die Menschen mit der Vaterne. Bei uns ist leider jeder nur mit sich selbst einig, und das nicht mal immer. Die tollste Stechenpferdeiter ist auf politischem Gebiete, und die Namen dieser Stechenpferde gehen in die Hunderde.

Überall, wohin man schaut, tragen die Stechenpferde Reiter. Über Städte und über Steine, Pferdchen brich dir nicht die Beine! Manches hat sie aber schon gebrochen, manches sogar mehrere Male. 1918 ritt fast alles auf der Sozialdemokratie vor dem Kommunismus, schnell setzten viele um und probierten andere Stechenpferde und huppten damit los. Wann werden sie wieder die Beine ihrer Überzeugung brechen? Das Rückgrat ist bei solchen Reitern nicht in Gefahr; denn sie haben keine.

Die Stechenpferde-Reiterei aber ist nichts Neues, sie ist so alt wie die Welt. Adam hatte sein Stechenpferd in der Benennung der Tiere und Pflanzen, wobei er von Eva auf botanische Abwege geleitet wurde zum Nachteil der ganzen Menschheit. Noch ritt der Weinbau, auch bisweilen mit unangenehmen Erfolgen. Zur Zeit des Turmbaus von Babel ritt die Menschheit das Stechenpferd des Größenwahnuns, das sich stark vermehrte und sogar in einem Ablömmung vom großen Alexander geritten wurde. Die Griechen ritten die Kunst und den Sport und die Römer die Weltherkunft usw. Es gibt heutzutage auch Menschen, die den Pegasos reiten, obwohl der ziemlich lendenhaft geworden ist.

Aber man darf nicht schlecht vom Stechenpferd denken. Ihm verdanken wir eigentlich alle Kultur und allen Fortschritt. Was hat uns die Reiterei des Kriegsproblems eingebracht? Dampfmaschinen und Elektrizität zeugen in ihren Erfolgen von Stechenpferdreiterei und gar erst die Wissenschaften!

Also wollen wir vom Stechenpferd auch Gutes reden, und wenn die Reiterei Ruhm bringt, dann

Hopp, hopp, hopp!  
Pferdchen lauf Galopp!

Cucus.

## Dresden

### Landtag und Kleinpflasterlieferungen

Dresden, 22. Juli. Der parlamentarische Untersuchungsausschuss zur Nachprüfung der von der sächsischen Regierung im Jahre 1925 erteilten Aufträge von Kleinpflaster hielt eine Sitzung ab. Abg. Stellmann (Dnat.) griff als Berichterstatter die Regierung wegen des Act der Vergabeung ihrer Aufträge scharf an. Überregierungsbaurat Kluge erläuterte die Gründe, die die Regierung an ihren Maßnahmen veranlaßt habe. In der langen, sehr fehdbaren Ausprache betonte Abg. Dr. Hartwig (D. Sp.), daß den für die Vergabeung verantwortlichen Beamten unbedingt das Recht zugestanden werden müsse, in erster Linie die Güte der zu liefernden Steine zu berücksichtigen und bei der Preisbildung nach diesem Gesichtspunkt zu verfahren. Der Ausschuss beschloß, noch weitere Unterlagen herbeizuziehen und die nächste Sitzung noch innerhalb der Landtagssession abzuhalten.

**Aus der Stadtverwaltung.** Der Rat schlägt den Stadtvorordneten folgende Bewilligungen vor: a) 693 500 Mark für einen umfassenden Erweiterungsbau der 42. Volksschule im Stadtteil Leubigau aus der Anleihe; b) 3500 Mark für eine Fernthermometeranlage im Erweiterungsbau des Günz-Bodes aus Erspartissen, die bei bereits bewilligten Mitteln für Elektroanlagen erzielt worden sind. — Auf Eruchen der Stadtvorord-

## Dresden-Friedrichstadt

### Auf kulturhistorischen Pfaden in Dresden.

Raum eine zweite Stadt ist so reich an Natur Schönheiten und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten, wie unser Elbflorenz. Dresden ist uraltes Siedlungsgebiet der Germanen, was nicht nur die zahlreichen Funde aus der jüngeren Steinzeit beweisen. Wer aufmerksam durch unsere selten schönen Stadt wandert, wird in manchem ihrer stillen Winkel zu einem Erlebnis kommen.

Jenseits der Eisenbahn, welche die Altstadt mit der Neustadt verbindet, liegt der vom Dresdner Einwohner nicht besonders geschätzte Stadtteil Friedrichstadt, der aber einmal zu dem vornehmen Viertel der alten sächsischen Residenz gehörte haben muß, denn nicht Geringere, wie Goethe, Ludwig Richter, Richard Wagner, haben dafelbst ihre Wohn- und Werkstattstätte gehabt. Auch das Marcolini'sche Palais, das jehige alte Stadtkrankenhaus, in welchem Napoleon während seiner Dresdner Aufenthalte ein Asyl fand, gibt davon Kunde.

Zur Zeit der Völkerwanderungen, nach dem Abzug der Germanen, besiedelten slawische Stämme das Elbtal. Die ersten Siedlungssiedlungen waren auf dem Boden der heutigen Friedrichstadt, deren deutlichste Merkmale aus alter Zeit, das Städtchen selbst bedeutet, welches an die hier gelegene Siedlungssiedlung Ostra erinnert.

Allein schon die heutige Friedrichstraße dieser Vorstadt bietet dem forschenden Wanderer, der gern hinter die Dinge sieht, die sich seinen Augen bieten, reichlich Gelegenheit, kulturhistorische Stätten aufzufinden, wo er sich an längst vergangene glänzende Zeiten, an bedeutende Menschen, erhabene Werke großer Vergangenheit und an reizvolle Natur Schönheiten verlieren kann, für einige Stunden die uns umhüllende, chaotische Zeit verlassen.

## Freiwillige Aufwertung von Mündeleinlagen

Auf Anregung des sächsischen Justizministeriums haben sich die Allgemeine Deutsche Creditanstalt zu Leipzig und die Sächsische Bank zu Dresden zur freiwilligen Aufwertung gewisser Mündeleinlagen bereit erklärt. Nach der getroffenen Vereinbarung findet eine freiwillige Aufwertung dann statt, wenn die Einlagen auf den Namen und für Rechnung entweder

a) von Personen bewirkt sind, für die bei einem sächsischen Vermögensgericht zur Zeit der Einzahlung eine Vermögenshaft oder Pflegeschaft bestand, oder

b) von Minderjährigen erfolgt sind, soweit sie zur Zeit der Einzahlung unter elterlicher Gewalt standen und ein sächsisches Vermögensgericht mitgewirkt hat oder ein sächsisches Gericht zuständig gewesen sein würde, wenn eine Vermögensgerichtliche Maßnahme erforderlich gewesen wäre. — Die Staatsangehörigkeit der Minderjährigen ist ohne Bedeutung.

c) Den erwähnten physischen Personen sind ferner solche rechtssichige oder nichtrechtsfähige Stiftungen gleichgestellt, die in Sachen ihren Sitz haben und von denen Einlagen auf Grund Satzungsnormen Bestimmung zur minderjährigen Anlage gemacht worden sind, sofern die Stiftung ausschließlich gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dient. Zu derartigen Stiftungen werden möglicherweise noch den Umständen des einzelnen Falles auch kirchliche Stiftungen mit karitativen Zwecken zu zählen sein.

Jedoch ist die Aufwertung der vorbezeichneten Einlagen auf solche Gelder beschränkt, die als langfristige Sparguthaben anzusehen, d. h. für mindestens einen Monat festgelegt gewesen sind. Unter diese Aufwertung fallen auch Einlagen, die außerhalb Sachsen in den Niederlassungen der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt gemacht worden sind. Die Berücksichtigung der Gläubiger erfolgt in Anlehnung an die Aufwertung der Sparguthaben bei öffentlichen Sparkassen im Verhältnis des Goldmarkbetrages der Forderung. Der Goldmarkbetrag muß mindestens 8 Mark betragen. Bei erloschenen Konten müssen die Rechte ausdrücklich vorbehalten sein.

Eine Einschränkung besteht noch insofern, als eine Aufwertung in den Fällen nicht in Betracht kommt, wenn die Person, der das Guthaben zusteht, bis zum 30. Juni 1920 (Stichtag für den Altbesitz der Reichsanleihe) volljährig geworden ist.

Die aufzuwertenden Guthaben müssen unbedingt bis zum 30. September 1926 einschließlich bei dem bestellten Treuhänder (Oberlandesgerichtsrat Dr. jur. Sieger, Köpschenbroda) zur Aufwertung eingemeldet werden. Die Einlagebücher sind den Anmeldungen nicht beizufügen. Man hat ausdrücklich zur Anmeldung nicht die Banken selbst, sondern eine unabhängige Stelle, den Treuhänder, gewählt. Es empfiehlt sich jedoch, die Anmeldungen nicht unmittelbar an den Treuhänder einzusenden, sondern durch die Vermittlung der örtlichen Geschäftsstelle der Bank.

Die Höhe der Aufwertung ist vorläufig nahtiglich noch unbestimmt. Sie wird abhängig sein von dem Umfang der erfolgten Anmeldungen, nach deren Beendigung sie erst errechnet werden kann. Jedenfalls wird man aber die Aufwertungsfähigkeit der Sparkassen zum Maßstab nehmen. Die aufgewerteten Beträge werden bei den Banken zur sofortigen Abhebung bereit stehen. Den Anmeldungen ist eine Bescheinigung des Vermögensgerichts beizulegen, daß die oben erwähnten Voraussetzungen für die freiwillige Aufwertung erfüllt sind.

Es ist sehr erfreulich, daß hier wenigstens von einer Seite der Weg einer freiwilligen Aufwertung beschritten wird. Gerade bei Mündelgeldern erscheint dieses Verfahren als eine moralische Verpflichtung, der hoffentlich auch noch andere Institute in ähnlicher Weise Folge leisten werden.

Die Sächsische Staatsbank (nun zu verwechseln mit der "Sächsischen Bank") teilt mit, daß sie bereits vor Jahrzehnten von sich aus eine freiwillige Aufwertung der bei ihr ausdrücklich als Mündelgelder angelegten Guthaben in dem höchst möglichen Umfang vorgenommen hat.

eine graue, braungestreifte, „S. A.“ gezeichnete Wolldecke ein. Gewißheit. Wer irgendwelche Angaben zur Sache machen kann, wird noch der Kriminalpolizei geben.

: Im Besindien des verunglückten Fliegers Büthoff ist noch immer keine Rendierung eingetreten. Sein Zustand ist unverändert ernst.

: Ilgen-Stiftung. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Geheimrat Ilgens hat das Ministerium des Innern am 21. Juli aus den Erträgen der Hermann-Ilgen-Stiftung nach den Bestimmungen der Satzung zehn wohldienliche, tüchtige und dürftige schwappende Künstler Geldbeträge von je 1000 Mark überreicht. Die Überreichung fand in Anwesenheit des Stifters statt, der seiner warmen Teilnahme an dem Geschick der notleidenden Künstlerschaft Ausdruck verlieh. Die Bedachtnahme ihrem hochherzigen Wohlthäter ihren aufrichtigen Dank ab.

: Der griechische (Berufs-) Botschafter P. Pipinelis ist zum Titular des Griechischen Botschafts in Dresden ernannt worden.

: Raubstahlbetrüger festgenommen. Wieder wurde von der Kriminalpolizei einer der gewissenlosen Menschen festgenommen, die aus der jetzigen Notlage auf dem Arbeitsmarkt und der Ausbeutung Arbeitsloser ein Geschäft zu machen suchen. Der Festgenommene ist ein 30jähriger Handlungsbütt aus Breslau, der sich als Reklamechef eines Berliner Modehauses ausgab und durch Zeitungsanzeigen Käffchen und Garderobefrauen suchte, von denen er 50 Mark Station forderte. Die Festnahme ergab, daß er hier größeren Schaden anrichten konnte.

: Geoholte Fahrer. Das Polizeipräsidium verhaftete ein Herrenrad, Marke "Aerona" Nr. 1 003 951, aufgefunden am 24. Juni nachts auf der Kanonenstraße, und ein Herrenrad Nr. 144 262 für Anvalden, da linke Pedale verklezt. Beide Räder dienten von Diebstählen herab. Sie sind Schiebstraße 7, Zimmer 7a, vertraglich 8-2 Uhr zu bestaigen.

: Auszeichnung. Es sollen vergeben werden: 1. Meisterarbeiten im Kronenhaus Friedrichstadt, „Neues Haus“, 2. Schlossarbeiten für den Neubau der Pilgeresiedlung Penziner Straße, 3. Einzelumbau für das Beamtenwohnhaus Obdachlohnheim, Löbauer Straße, 4. Plattenarbeiten für Erweiterungsbau Volkshaus „Römmchen“, Annenstraße, Preislisten im Hochhausamt, Neues Rathaus, Annenstraße 10, 3. Zimmer 31, kostenlos. Schluttermitt der Einreichung Mittwoch, den 28. Juli 1926, vormittags 11 Uhr ebenda.

: Im Grundstück Friederichstraße Nr. 5, einem heute ärmlich anmutenden kleinen Hause, hat Wolfgang von Goethe, von Leipzig kommend, als junger Student, bei einem Schuster, wie ihn Goethe nannte, gewohnt, von dem er selbst sagte: „Sein Eigentum war ein lächerlicher Menschenverstand, der auf einem heiteren Gemüte ruhte und ich muß ihn vor vielen anderen in die Kasse derjenigen rechnen, welche praktische Philosophen, bewußtlose Weltweise genannt wurden.“ Wer Goethe als Friederichsstädter näher kennen lernen will, kann im achten Buch seiner „Wahrheit und Dichtung“ nachlesen.

Im Grundstück Friederichstraße Nr. 5, einem heute ärmlich anmutenden kleinen Hause, hat Wolfgang von Goethe, von Leipzig kommend, als junger Student, bei einem Schuster, wie ihn Goethe nannte, gewohnt, von dem er selbst sagte: „Sein Eigentum war ein lächerlicher Menschenverstand, der auf einem heiteren Gemüte ruhte und ich muß ihn vor vielen anderen in die Kasse derjenigen rechnen, welche praktische Philosophen, bewußtlose Weltweise genannt wurden.“ Wer Goethe als Friederichsstädter näher kennen lernen will, kann im achten Buch seiner „Wahrheit und Dichtung“ nachlesen.

Im Hause des Goethes Quartiers ist noch lebenswert der unverändert erhaltenen, von weit zurückliegender Vergangenheit zeugende Hof, wie auch noch andere alte Höfe und Treppenhäuser in den Grundstücken dieser Straßenseite die Gegenwart vergessen machen. Dem Straßenzug weiter folgend gelangt man zum Marcolini'schen Palais, welches seit November 1849 als städtisches Krankenhaus dient. Trotz mancher Umbauten ist das ursprüngliche Palais noch gut erhalten. Auch der ziemlich umfangreiche, parkähnliche Garten ist abgesehen von einigen Einbauten, so ziemlich vorhanden. Bereits in diesem Parc erhebt sich bei einer Mauer, der wohl zu einer Weltberühmtheit zählende wunderbare Monumentalbau, der Rundtempel, ein ganz herausragendes Werk der Bildhauerkunst, auf welcher Menschen nicht achtlos vorübergehen sollten, zumal die Besichtigung im Sommerhalbjahr dreimal wöchentlich, Sonnabends, Donnerstags und Sonnabends, gestattet ist.

Auch Richard Wagner hat einmal längere Zeit Gastfreundschaft in dem Palais genossen und hat hier musiziert und komponiert; leider ist davon nichts mehr zu sehen, als die längst in eine Apotheke umgewandelten vier Wände des Zimmers und der dazu gehörige Balkon. Dafür sind aber die noch gut im damaligen Zustande erhaltenen Räume zu besichtigen, welche Napoleon bewohnt hat. Eins der Zimmer zeigt noch die alte eigenartige, kunstvolle Tapete an den Wänden, die reichverzierte, dekorative Decke, die Tapetenstühle, den Kamin und das Bettbett, welches eine Schönheitlichkeit für sich ist. Auch der Schreib-

tafel, an dem der große Poete seine Arbeiten zu erledigen pflegte, ist noch vorhanden.

Das Palais verlassend, sehen wir unsere Wanderung fort, bestehend die alte evangelische Kirche und dieser gegenüber das Ostrororwerk.

Von hier aus wieder stadtwärts wandernd, lohnt ein Besuch dem, wie in einer Weltgeschichte gelegenen inneren alten katholischen Friedhof. Nicht nur selten alle Grabhügel findet hier der Suchende, sondern auch die Grabstätten vieler vergangener Menschen, die in ihrem Erdensein eine bedeutende Rolle gespielt haben. Hier sei im besonderen auf die Grabstätte des Freischuh-Komponisten Karl Maria von Weber hingewiesen, die an der rückseitigen Friedholzmauer zu stillen Gedanken aufsitzt. An dieser Mauer hat Richard Wagner gestanden, als der im Jahre 1844 aus England über geführte Tote, dem seine undankbaren Zeitgenossen das Leben in Deutschland recht erfreut hatten, hier zur letzten Ruhe gelegt wurde und hat in seitlich gehobener weltentzückter Stimmung dem Freunde die Grabrede gehalten.

Weiter der Stadt zu, fast neben der Stätte des Todes, finden wir die Geburtsstätte Ludwig Richters, im Garten poestmoeben gelegen, wo der Meister am 28. September 1808 das Licht dieser Welt erblickte, die er in seinen Kunstarbeiten malerisch verherrlichte. Eine idyllische Gartentraube, ein alter, nun schon von der Zeit zernagter Pavillon, sprechen eindringlich von biederer und behaglicher Stimmung einer friedlichen geistreichen Vergangenheit. Nur zu deutlich läßt sich erkennen, daß diese ländlichen Blümchen im Kinder- und Jugendarten des Meisters tiefen Eindruck auf ihn gemacht haben müssen, denn in fast allen seinen Bildern finden wir solche Motive wieder.

In gehobener Stimmung wird jeder Wanderer, welcher die Friedrichstadt besucht, den scheinbar nüchternen stillen Dresdner Winkel verlassen, reicher an einem Erlebnis, welches nicht verwöhnen, sondern fest verwurzeln wird im Gedächtnis zur bleibenden wertvollen Erinnerung.

Alexander Röbler.

## Leipzig

### Die Auflösung der Universitätsapotheke Leipzig

Von der Nachrichtsstelle der sächsischen Staatskanzlei wird uns geschrieben:

Die "Leipziger Volkszeitung" und die "Dresdner Volkszeitung" brachten einen Artikel unter der Überschrift "Sächsische Wirtschaft" — "Wie ein rentabler Staatsbetrieb umgebracht wird." Dieser befasst sich mit der vom Ministerium für Volkssbildung im Einvernehmen mit dem Akademischen Senat der Universität Leipzig beschlossenen Auflösung der Universitätsapotheke, gibt aber von der Angelegenheit ein derart falsches Bild, daß es nicht unwiderruflich bleibt.

Die Apotheke wurde im Jahre 1923 gegegenlich der Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig in den Instituten der veterinär-medizinischen Fakultät eröffnet. Ihre Leitung wurde dem Vorsitzer der Apotheke übertragen, die der Tierärztlichen Hochschule in Dresden angegliedert gewesen war. Nachdem dieser eine Privatapotheke übernommen hatte, stellte die Neubesetzung der Stelle auf die größten Schwierigkeiten. Trotz Ausmischung meldete sich kein für den Posten geeigneter Bewerber. Gleichzeitig hat der Leipziger Apotheker-Verein, die Belieferung der Kliniken wieder wie früher den Leipziger Apotheken zu übertragen, indem er sich zu Gewährung so hoher Rabatte bereitklärte, daß die Universitätsapotheke auch nicht wesentlich billiger liefern kann. Die Erörterungen ergaben weiter, daß die Reingewinne der Apotheke, die früher übrigens mit erheblicher Unterblanz gearbeitet hatte, nur sehr mäßig war, besonders im Hinblick darauf, daß sie weder mit Steuern, noch "mit Kosten für Miete sowie Heizung und Beleuchtung, belastet ist. Aus diesen Gründen wurde die Apotheke geschlossen.

Es ist sonach nicht richtig, daß die Apotheke aufgeöst wird, weil ihre Räume „als Schungsraum“ genutzt werden. Es ist ferner also auch nicht richtig, daß „ein unbeliebter, werbender Staatsbetrieb im Interesse des Privatapothekars“ befürchtet werden soll. Es ist endlich auch nicht richtig, daß die Leitung der Apotheke dem derzeitigenstellvertretenden Vorsitzer nicht übertragen worden ist, weil er „einer einflussreichen Clique nicht genehm“ gewesen sei. Er ist bei objektiver Beurteilung für diesen Posten nicht geeignet. Der Schreiber des fraglichen Artikels vermögt diese Frage allerdings nicht objektiv zu beurteilen; denn er ist mit demstellvertretenden Vorsitzer der Apotheke identisch!

### Kommunistischer „Erwerbslosntag“ in Sachsen

Leipzig, 22. Juli. Die Kommunisten haben einen sogenannten „provisorischen Landeserwerbslosenausschuß Sachsen“ gebildet. Die kommunistische Presse teilt mit, daß der prov. Landesausschuß in seiner Sitzung vom 16. Juli beschlossen hat, als nächste Maßnahme zur Vorbereitung der Erwerbslosenkongresse für den 27. Juli zur Mobilisierung der gesamten Arbeitslosen in ganz Sachsen einen allgemeinen sächsischen Erwerbslosentag zu veranstalten. An diesem Tage sollen in jeder Stadt, in jedem Dorfe Erwerbslosenkundgebungen stattfinden, in denen die Delegierten zur Landeskongress der Erwerbslosen Sachsen gewählt werden sollen.

### Wieder ein Spionageprozeß

Leipzig, 22. Juli.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse hatte sich vor dem Amtsgerichtsamt des Reichsgerichts der Arbeitnehmer Hermann Schleske aus Rottweil in nichtöffentlicher Sitzung zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1926 in Verbindung mit polnischen Spionageteams gefälschten und verdeckt zu haben, militärische Nachrichten und Schriftstücke, die geheim zu halten waren, den polnischen Spionageteams zu übermitteln. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenstrafeverlust, sowie Strafzettel unter Polizeiaussicht.

### Der Herr der Welt

Roman von Robert Hugh Benson.

Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von D. M. von Dama.

(10. Fortsetzung.)

"Liebes Kind, wenn ich dir, als du noch in der Wiege lagst, erzählte hätte, der Mond sei nichts weiter als frischer Käse, und dir das jeden Tag von früh bis abends eins gebeutet hätte, so würdeft du es jetzt wohl beinahe glauben. Übrigens bist du ja selbst überzeugt, daran zweifle ich keinen Augenblick, daß die Gethanster die wahren Briefe sind."

Mabel atmete befriedigt auf und erhob sich.

"Über, du verstehst es wirklich, einen zu tödten. Ich habe dich sehr lieb. So, und nun muß ich in mein Zimmer gehen, ich ziehere immer noch."

In der Mitte des Zimmers hielt sie an und sah auf einen ihrer Schuhe.

"Wie —," bemerkte sie leise.

Eine sonderbarer, rostfarbener Fleck war darauf, und ihr Gatte bemerkte, daß sie erbleichte. Er stand hastig auf.

"Meine Liebe," sagte er, "sei nicht traurig."

Sie sah ruhig lächeln zu ihm auf und verließ das Zimmer.

Nachdem sie gegangen war, blieb er noch einen Augenblick ruhig sitzen. Wie glücklich er doch war! Er konnte sich das Leben ohne sie gar nicht vorstellen. Vor sieben Jahren — sie war damals zwölf Jahre alt — hatte er sie kennengelernt, und vor sieben Jahren waren sie zusammen zum Standesbeamten gegangen, um den Ehebund zu schließen. Sie war ihm wirklich unentbehrlich geworden. Freilich hätte sie Welt und er auch ohne sie fortbestehen können, aber es wäre ihm doch nicht lieb gewesen, es zu versuchen zu müssen.

Er wußte es wohl, denn dies waren seine Ansichten in bezug auf weltliche Liebe, daß zwischen ihnen eine zweifache Bindung, eine intellektuelle sowohl, als auch eine physische bestand; aber darüber hinaus gab es nichts. Doch gefielten ihm ihre schnelle Ausdrucksweise und die Übereinstimmung zwischen ihren und seinen Ausschauungen. Man hätte meinen mögen, es wären zwei Flammen, die sich zu einer dritten, größeren vereint hätten; wohl hätte eine jede vereinbart für ihn allein bren-

) Herzliche Fortbildungskurse. In der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig finden vom 1. bis 13. November d. J. Fortbildungskurse und Vorträge für praktische Aerzte statt. Räumes im Sekretariat der medizinischen Fakultät Leipzig, Augustus-Platz 5.

) Todesfall. Gestern verstarb hier selbst der Vorsitzende des Amtsgerichts-präsident i. R. Dr. Siegel im 78. Lebensjahr.

## Aus Sachsen

### Bestialischer Mordversuch

Hartmannsdorf i. Sa., 22. Juli.

Auf besonders bestialische Weise suchte in der Nacht zum Dienstag der wohnungslose Arbeiter Ernst Emil Schindler seine Bläßliche Geliebte zu töten. Unter Färtlichkeit schleppete er das Mädchen, das ihm wegen der zu erwartenden Folgen des Liebesverhältnisses seit langem häufig war, in ein Hinterdorf, wo er ihr zwanzig Stiche mit einer Jagdgarnitur beibrachte. Als das Mädchen trocken noch einiger Zeit wieder zur Besinnung kam, schlug er mit einem schweren Feldstein auf sie ein, bis sie blutüberströmt zusammenbrach und sich erst auf instinktvolle Blitzen und Flehen von ihr abwenden konnte. Die Schwerwunde befindet sich zurzeit im Krankenhaus, wo man sie am Leben zu erhalten hofft. Der Unhold hat sich inzwischen ans Steue der Polizei selbst gestellt und ist vollkommen geständig.

### Musikhäusigung durch Beamte

Dresden, den 22. Juli.

In letzter Zeit sind wiederholt Fälle bekannt geworden, daß staatliche Beamte durch nebenamtliche Häusigung des Musikerberufs den gewerbsmäßigen Musikhören ihre Verdienstmöglichkeit schmälen. Die Ministerien verordnen daher zur Ausführung der bisher bereits bestehenden Verordnung über diese Frage folgendes:

1. Den Beamten und Lehrern wird die genaueste Beachtung der ihnen nach den Ziffern 1 und 5 der Verordnung obliegenden Verpflichtung zur vorherigen Einholung der Genehmigung der gewerbsmäßigen Musikhäusigung und zur Angewerterstattung über jedes gelegentliche Musizieren gegen Enthalt auf nachdrücklichste eingehaftet. Die Ministranten behalten sich vor, die Beachtung dieser Vorschriften durch die örtlichen Arbeitsnachweise beaufsichtigen zu lassen, und werden jeden Beamten und Lehrer, der gegen die Vorschriften verstößt, dienststrafrechtlich zur Verantwortung ziehen.

2. Die Dienstbehörden dürfen sich bei der Handhabung der ihnen nach Ziffer 6 obliegenden Aufgabe nicht nur von Entgegenkommen für die Beamten leiten lassen, sondern haben zu beachten, daß die Verordnung auch die Unterschriften der beruflich tätigen Musizierer erfordert, ein Zweck, der bei der jetzigen Arbeitslosigkeit in den Vordergrund rückt. Bis auf weitere 11 gewerbsmäßiges Musizieren im Sinne von Ziffer 1 der Verordnung dann anzunehmen, wenn der Beamte oder Lehrer im vergangenen Kalenderjahr mehr als 24mal oder künftig innerhalb eines Vierteljahrs mehr als einmal gelegentlich gegen Entgelt musiziert hat und nichts vorliegt, was die Annahme begründen könnte, daß das gelegentliche Musizieren in der Folge weniger häufig sein werde.

3. Einige öffentliche Arbeitsnachweise, insbesondere in den Großstädten, haben für nebenberuflich musizierende Beamte u. s. w. sogenannte Spielräume eingerichtet und angeordnet, daß ohne solche Ausweispflicht nicht musiziert werden darf. Zum Erfolg dieser Vorschriften sind die öffentlichen Arbeitsnachweise auf Grund der bestehenden reichsgelebten Bestimmungen begünstigt. Die Beamten und Lehrer haben, wenn sie nebenberuflich musizieren wollen, diese Vorschriften gewissenhaft zu beachten. Das ergibt sich auch aus der besonderen Pflicht zur Befolgungh der bestehenden gesetzlichen Vorschriften, die ihnen als Beamten und Lehrer obliegt. Die Dienstbehörden haben die Beamten und Lehrer, die nebenberuflich musizieren wollen, hierauf ausdrücklich hinzuweisen.

4. Diese Vorschriften gelten sinngemäß auch für die Beamten der Gemeinden, Bezirks- und Kreisverbände.

### Kraftpostverkehr

Bei der Kraftpost Königstein (Elbe — Cunnersdorf (Sächs. Schweiz) werden jetzt die Fahrten 3 und 5, 10 Uhr vormittags und 2.15 Uhr nachmittags an Königstein, regelmäßig bis Cunnersdorf durchgeführt. Die Fahrten 4 und 6, 11 Uhr vorm. und 4.00 nachm., entspringen dort. Die Fahrt 9 verläuft Königstein erst 9.25 Uhr abends, die Fahrt 10 Götsch 10.25 Uhr.

Um 23. Juli 1926 wird auf den Strecken Frauenstein — Hermisdorf-Rehfeld und Schmiedeberg — Hermisdorf-Rehfeld eine Kraftpost eingerichtet. Die

Kraftpost Dresden-Wilsdruff beg. ab 22. Juli 1926 einen neuen Fahrplan, der bei sämtlichen Postanstalten einzusehen ist.

) Blasewitz, 22. Juli. (Brand.) In der zum Wohnort zum Zionsburgischen Haus gehörigen Scheune brach Feuer aus, das binnen kurzer Zeit das Gebäude bis auf die Grundmauern ein-äscherte.

) Blasewitz, 22. Juli. (Todesfall.) Dieser Tage verschied hier der im Ruhestand lebende Studienrat Professor Dr. Richard Schulte. Der Verstorbene war in Baugen geboren und hatte nach Absolvierung des dortigen Gymnasiums in Leipzig klassische Philologie studiert. Seine Wirkksamkeit als Lehrer führte ihn wiederum fast restlos dem Gymnasium Burklinum zur Verfügung, wo er ebenso als gründlicher Kenner besonders der griechischen Sprache und Literatur, wie als ausgezeichnetes Pädagoge in hohem Ansehen bei Lehrern und Schülern stand. Ostern 1918 zog sich der Verstorbene nach Verfehlung in den Ruhestand nach Blasewitz zurück. R. i. p.

) Chemnitz, 22. Juli. (Ein vorgeläufiger Einbruch.) In der Stadt zum 20. dieses Monats hatte ein junger Mann beim Nachtaufkommen seine von ihm unberechtigterweise getragene Schußwaffe zu entladen versucht, wobei ein Schuß losgegangen war und ihn in die linke Wade getroffen hatte. Der Verletzte rief zum Henker hinaus um Hilfe, wodurch die zuständige Polizeiwache, die Kriminalpolizei, sowie das Nebenfallkommando alarmiert wurde. Beim Eintreffen der Polizei behauptete er, er sei von einem Einbrecher beim Betreten seines Zimmers überfallen und im Verlaufe des Handgemenges angegriffen worden. Nach langem vergeblichen Suchen nach dem angeblichen Einbrecher mußte der Verletzte, der von der Kriminalpolizei eingehend zu seinen Angaben vernommen worden war, schließlich einzuräumen, daß er nicht überfallen worden sei, sondern den von ihm geschilderten Vorfall nur erdacht habe, um zu beruhigen, daß er wegen unberechtigter Waffenführung bestraft würde.

) Hartenstein, 22. Juli. (Mädchen nicht auf Rad nehmen.) Ein sechs Jahre altes Mädchen, das der Vater auf dem Vorderen des Rades mitgenommen hatte, geriet mit einem Fuß in die Spellen des Vorderrades und trug ganz erhebliche Verletzungen davon. — Das fünf Jahre alte Mädchen eines kleinen Einwohners hatte in dem hinteren Teil des Rades seines Vaters Platz genommen. Das Kind geriet mit dem Fuß in die Spellen des Hinterrades und erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen.

) Hohndorf, 22. Juli. (Schneidende Worte.) Hier schauten die Hände eines dießenen Besitzers vor einem vorübergehenden Auto und gingen durch. Der Geschäftsführer stürzte und zog sich mehrere äußere Verletzungen zu.

) Leutersbach, 22. Juli. (Schadenauer.) Im Wohnhaus des Böckermüllers Kurt Seidel brach Feuer aus, das das Gebäude bis auf die Ummauerungen einäscherte. Als Brandursache wird ein Essendiebstahl angenommen.

) Oelsnitz i. E., 22. Juli. (Unfall.) Der Bergarbeiter Vogt aus Zugau verunglückte auf der Grube Concordia, als er einen leeren Kohlenkasten auf die Schienen lenken wollte. Der Hunt entgleiste durch das schnelle Drehen und die vorderen beiden Räder des Huntes sprangen Vogt auf beide Füße. Nach Anlegung von Röntgenbildern wurde er ins Krankenhaus gebracht.

) Plauen, 22. Juli. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Zwei Knaben waren an der Dampferanlegestelle durch den Damm überspülende Wasser in die Elbe gelaufen und durch den Strom abgetrieben. Zwei Schiffsteile des Dampfers "Saitz" der S.A.D.G. retteten die beiden Knaben vom Tode des Ertrinkens.

) Plauen, 22. Juli. (Häßlich totgelegt.) Die Nachricht, daß der Studentenrat "Reiterling" aus Plauen von der Stiftsfeuerwehr im Jugendheimgebiet abgesetzt sei und seine Leiche nur mit Mühe gevorgen werden konnte, ist erfreulicherweise unzutreffend. Studentenrat Köblerlin von der hiesigen Oberrealschule hat lediglich einen Unfall erlitten, der unbedeutende Verstaubungen gen zur Folge hatte.

) Plauen, 22. Juli. (Todesfälle beim Baden.) Im Ortsteil Neumühle bei Thume haben drei junge Leute im sogenannten "Kanonen Teich" gebadet. Der 19jährige Sohn der Kriegsmutterin Söllner von Streuberg (Ortsteil Bergen) ist von der Stiftsfeuerwehr im Jugendheimgebiet abgesetzt sei und seine Leiche nur mit Mühe gevorgen werden konnte, ist erfreulicherweise unzutreffend. Studentenrat Köblerlin von der hiesigen Oberrealschule hat lediglich einen Unfall erlitten, der unbedeutende Verstaubungen gen zur Folge hatte.

) Plauen, 22. Juli. (Todesfälle beim Baden.) Im Ortsteil Neumühle bei Thume haben drei junge Leute im sogenannten "Kanonen Teich" gebadet. Der 19jährige Sohn der Kriegsmutterin Söllner von Streuberg (Ortsteil Bergen) ist von der Stiftsfeuerwehr im Jugendheimgebiet abgesetzt sei und seine Leiche nur mit Mühe gevorgen werden konnte, ist erfreulicherweise unzutreffend. Studentenrat Köblerlin von der hiesigen Oberrealschule hat lediglich einen Unfall erlitten, der unbedeutende Verstaubungen gen zur Folge hatte.

) Schwarzenberg, 22. Juli. (Neue Kraftpostverbindung.) Unser Ort hat eine regelmäßige Kraftpostverbindung mit Ebenstock erhalten. Die Linie führt über Jägerhaus, Gösl, Blaueschloß, Wolfsgrotte.

In den letzten acht Jahren hatte der Heilige Stuhl, den modernen Bedürfnissen entsprechend, seine gewohnte Methode einer Revision unterzogen, und jede wichtige Kirchenprobation des gesamten Erdkreises befand nun nicht nur einen sie leitenden Metropoliten, sondern auch einen Vertreter in Rom, dessen Aufgabe es war, einerseits mit dem Papst, andererseits mit den Diözesanen, die er vertreibt, in direkter Verbindung zu stehen. Mit anderen Worten, die Zentralisation hatte, Hand in Hand mit dem Zuge des Lebens, rasche Fortschritte gemacht, und damit auch die Freiheit in den Methoden und die Ausdehnung der Machte Englands kardinalprotektor war Abt Martin, ein Benediktiner, und es war Berch's Aufgabe, wie auch die eines Dekanen weiterer Bischöfe, Priester und Laien (mit denen, beiläufig erwähnt, jede Form von Beratung ihm verboten war), jenen täglich in einem langen Briefe Bericht zu erstatten über die Dinge, die zu seiner Kenntnis kamen.

Es war daher ein merkwürdiges Leben, das Berch führte. Er hatte im ergiebigen Palais zu Wilmersdorf ein paar Zimmer angemietet erhalten und gehörte, wenn ihm auch weitgehende Freiheit gelassen war, zu dem Kapitel der Kathedrale. Er erhob sich früh, widmete eine Stunde der Betrachtung, worauf er seine Messe las. Dann frühstückte er, betete ein wenig Kreuz und machte sich an den Entwurf seines Berichtes. Um zehn Uhr stand er Besuchern zur Verfügung und war dann gewöhnlich die Mittag in Anspruch genommen, teils von jenen, die freiwillig kamen und ihm zu sprechen wünschten, teils von dem Stabe, von einem halben Dutzend Berichterstattern, die ihm angezeigte Artikel aus Zeitungen nebst ihrem eigenen Berichterstattungen dazu zu bringen hatten. Dann wurde er gesmeinamt mit den übrigen Priestern des Hauses; nach Tisch ging er aus, Leute aufzukommen, deren Ansichten zu hören ihm notwendig erschien; kurz nach Mitternacht Uhr pflegte er zurückzukehren zu einer Tasse Tee. Nach Beendigung seines Kreuzes und einem Besuch beim heiligsten Altar-Kommunionstisch erhob er sich ein, seinem Brief abzusuchen, der bei aller Kürze doch bedeutende Aufmerksamkeit und genaue Abwägung erforderte. Nach dem Abendessen machte er sich einige Notizen für den nächsten Tag, empfing wieder Besuch und ging bald nach 22 Uhr zur Ruhe. Zweimal in der Woche war er verpflichtet, nachmittags an der Vesper teilzunehmen, und Samstags hielt er gewöhnlich das Hochamt.

(Fortsetzung folgt.)

Freitag, den 25. Juli 1926

Nr. 163; Seite 5

**Schirgiswalde**, 22. Juli. (Schlehen.) Der hiesige Männerverein hielt am vergangenen Sonntag bei Pleißes im Neuschirgiswalde ein Schießen ab. Um 1 Uhr wurden die vorjährigen Würdenträger abgeholt. Nach der Mittagsandacht zog man unter Vorantritt des Schirgiswalder Stadtkapitäns hinauf ins Dorf. In einem prächtigen Kampfzuge kehrte die Menschenmasse in der 10. Stunde wieder in ihr Städtchen zurück. Die neuen Würden erschossen sich am Königssabat: König: Mauterpolier Bruno Trepte; Marschall: Paul Mehl, Neuschirgiswalde, und Stadtkorvettenmeister Paul Töppel, Schirgiswalde. Zur Freude aller war zu diesem Volksfest auch die Schirgiswalder Landmannschaft aus Dresden erschienen.

**Greiz**, 1. V. 22. Juli. (Wertheimkunst — Geborgene Erinnerung.) Dienstagmorgen in der ersten Stunde ist ein Gerüst, das zur Herstellung einer Drahtseilbahn in Neu-Mühle-Knotengrund benötigt wird, vermutlich infolge des vorigestrigen schweren Sturmes, eingestürzt und hat drei darauf beschäftigte Zimmerleute mit in die Tiefe gerissen. Hierbei wurden der Zimmermann Paul Herold aus Wallendorf und der Zimmermann Walter Rülf aus Döhlitz schwer verletzt, während der Zimmermann Wagner leichter verletzt wurde. Die beiden ersten, die verheiratet sind und je zwei Kinder haben, wurden mittels Krankenwagen nach dem Landkrankenhaus Greiz überführt, während der Leichnam in seine Wohnung gebracht wurde. — Der beim Boden in Rothenhain ertrunkene Kosloki konnte dem nassen Element entstehen werden. Ebenso gelang es, den beim Boden ertrunkenen Spinnereiarbeiter Meinhold aus Elsterberg in der Heimrichshütte in Greiz zu bergen.

**Internationale Kunstausstellung** Dresden. Am Freitag, den 23. Juli, pünktlich nachmittags 4 Uhr, finden wiederum eine Führung durch die Internationale Kunstausstellung statt. Die erläutern Dr. Jähnigs gelten diesmal den Künstlern Munch, van Gogh und Hodler. Karten zu 50 Pf. im Sekretariat der Internationalen Kunstausstellung.

## Südwestfachsen

**Torpedot.** Im unteren Sohrgundstück wurde der seit dem 4. Februar d. J. vermisste Fabrikant F. K. aus Hallenstein eingangs aufgefunden. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen; sie wurde von Feldarbeitern, zum Teil an einem kleinen Baum hängend und aus der Erde liegend, gefunden. Schwermut hat wohl den 41-jährigen in den Tod getrieben.

**Machneuklecken.** Der Landemüller Sch. hat sich auf dem hiesigen Bahnhofe von einem Güterzug überschlagen lassen. Es war sofort tot. Die Veranlassung zu diesem Schritte war ein schweres körperliches Leiden.

**Reitane.** Das am Wettinerplatz für den ersten Reichspräsidenten Dr. Ebert errichtete Denkmal wurde feierlich geweiht. Auf dem Friedhof stand eine Ehrenglocke der Gefallenen durch Reichsbannerleute statt.

**Dessau.** Der Stadtrat hat am Bahnhofe einen neuen Defensiv-Stadtplan 1:1000 anbringen lassen, der die Lage der staatlichen und städtischen Gebäude in roter Markierung angezeigt.

**Blausen.** Einen ganzen Ochsen am Spieße ließ der Holzmühlenwirt braten, und doch konnte nicht jeder Gast eine Portion bekommen.

**Zwickau.** Die Gasablegegebühr von monatlich 75 Pf. erzeugt viel Unwillen. — Die Stadt hat zwei Straßenbahnwagenhallen erhalten, die Reklamezwecken dienen und die ersten ihrer Art in Deutschland sind. Die neuen Wagen der Straßenbahn — 20 Stück — sind eingetroffen und in Dienst gestellt worden. — Ein Knabe, der vor einem Verkehrsunfall lief, wurde überfahren, ohne von den Radern erfasst zu werden. Die Verleihungen sind zwar schwer, doch hofft man, den Knaben am Leben zu erhalten.

**Beudnitz.** Nach Beschluss der Gemeindevertreterversammlung wird am Steinholz ein Vierschlafenzimmerhaus errichtet. Zwei Postbeamte werden dort Wohnung erhalten. — Der Allgemeine Turnverein erhält 1200 Mark Entschädigung darüber, weil er die Turnhalle für den Turnunterricht der Schulhinder zur Verfügung stellt.

**Grimmtischau.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde ein Mindestbauprogramm aufgestellt. Dafür müssen 800 000 Mark aufgenommen werden, von denen 200 000 Mark in diesem Jahre abgerufen werden. Handel und Industrie sollen erfreut werden, Bevölkerung und Amortisation zu übernehmen. — Der Maschinenraum des hiesigen Schlachthofes ist infolge einer Explosion am Kompressor ausgebrannt. — Durch Explosions eines Dosehöfers der Zeitung ist ein Maschinist des Elektrofahrtwerkes durch Verbrennung tödlich verunglücht.

## Aus dem sächsisch-böhmischem Grenzgebiet

**Heidenau.** Der Samariterverein Heidenau-Böhmischwitz u. Umg. hat im Juni 1926 folgende Tätigkeit zu verzeichnen: 72 Krankentransporte, 8 fländige Wochen mit 112 Wachstunden, 52 liegende Wochen mit 800 Wachstunden, 18 Krankenwochen mit 99 Wachstunden und 347 erste Hilfeleistungen. Der Sauerstoffapparat wurde einmal angewandt. — In den Zellulosefabriken Böhm. u. Co. Betrieb Heidenau, musste das durch Explosions im April zerstörte Kochhaus völlig abgebrochen werden. Dadurch wird die Wiederinbetriebnahme des Werkes Heidenau vielleicht bis Oktober hinausgeschoben.

**Pirna.** Entwöhnen sind aus der hiesigen Bezirksanstalt drei Korrektionsanstalten. Die Entwöhnenen tragen Anfallskleidung. — Der sächsische Kreissturmrat hat beschlossen, noch dieses Jahr in Pirna je einen Lehrgang für Frauen- und Männerturnen abzuhalten, wozu er 3300 Mark beisteuern will. — Der Betriebsverein Pirna lädt alle Wandersleute durch seinen Clubgau zu einem Besuch Pirnas ein. Die Stadtkirche zu St. Marien ist zur Besichtigung frei von 8—12 und 2—4 Uhr. Das sächsische Museum im ehemaligen Dominikanerkloster ist ebenfalls Sonntags von 10—1 Uhr, wochentags aber nach Mel dung bei dem Zeugwart.

**Schmiede.** Das Wohltätigkeitskonzert am Sonntag in der Hoffmann-Mühle war sehr stark besucht von Sommerfrischlein von dies- und jenseits der Elbe und Grenze. Die ausführenden Künstler waren teils aus Berlin, teils aus Wiesbaden. Besonders verdient hervorgehoben zu werden ein Violinist, gespielt von einem 11-jährigen Knaben, der sich durch sein gemandetes Spiel, seinen guten Vortrag und seine gute Haltung schnell die Herzen der Zuhörer erobert hatte. Am 31. Juli soll ein ähnlicher Abend im Dampfschiff-Restaurant stattfinden.

**Schnell.** Die beiden Nachbargemeinden Hertigswalde und Amtsheimendorf haben um ihre Einberufung nach Sebnitz nachgefragt.

**Wehlen.** Der Samariterverein Wehlen u. Umg. hieß vor kurzem sein 1. öffentliches Sommerfest ab, von der Einwohnerschaft, den Sommerfrischlein und den Bewohnern der Umgebung sehr gut besucht. Durch den Reingewinn ist der Verein in der Lage, für jedes Mitglied eine vollständige Verbandsausgabe anzukaufen.

**Pirna.** Im Wege der Zwangsaussiedlung sollen beim Amtsgericht Pirna verliehen werden am 19. Oktober um 9 Uhr drei Grundstücke, und zwar 1. das im Grundbuche für Mühlau auf den Namen der A. G. Bleicherstr. Grundstückserwerb-A. G. in Rostock eingetragene Grundstück (Fabrik) für lackierte Blechwaren; 2. das im Grundbuche für Dobno auf den Namen Aug. Julius Schenck eingetragene Grundstück (Wohnhaus, Garten, Wald); und 3. das im Grundbuche für Kleinsiedl. je zur Hälfte auf den Namen der Gemeinde Kleinsiedl. und des Gutsbesitzers Hermann Paul Mittag eingetragene Grundstück (Obstplantage, Feld und Wald).

## Regens Prof. Dr. Koch, Fulda +

Fulda, 22. Juli.

Im Alter von noch nicht 43 Jahren ist am 20. Juli der Regens des Fuldaer Priesterseminars Prof. Dr. Engelbert Koch gestorben. Am ersten Julisonntag wurde der Verstorbene während der Predigt im Dom von einem Schlaganfall getroffen und an der linken Seite gelähmt, ohne die Kanzel vor Beendigung der Predigt zu verlassen. Am vergangenen Sonntag verschlimmerte sich sein Zustand so, daß der Kanzel in das Landkrankenhaus gebracht werden mußte, wo man ihn einer sofortigen Operation unterzog. Am zweiten Tage nach der Operation trat ein Lungenembolismus ein, und komplizierte die Krankheit so, daß sie zum Tode führte. Der Heimgegangene war am 29. September 1883 zu Mörlar in der Präfektur Schleid geboren, besuchte die Lateinschule zu Gräfenthal und das Gymnasium zu Fulda, wo er auch seine theologische Ausbildung genoss. Sieben Studienjahre verbrachte er in Rom. Gundolf in der Seelsorge tätig, wurde er 1918 als Dozent an das Priesterseminar berufen und folgte unserem Bischof Dr. Christian Schreiber im Jahre 1921 in Regensburg. 1920 wurde er vom Bischof zum Domprobst ernannt. Da im Fuldaer Priesterseminar auch ein Teil unseres Weihner Priesterstudiums seine Ausbildung erlebt, wird auch bei uns des verstorbenen Regens in aufrichtiger Teilnahme gedacht werden. R. P.

## „Die große Klappe“

Wie groß die Verdienste der „Leipziger neuen Tones“ in der Presse sind, ist bekannt. Ein besonders beliebtes Ziel der grobianischen Polemik ist diesem Blatte seit Jahren der Befürworter Joseph Wirth, indem es den Titel „Schwingermeister der Entente“ erfunden hat. Nun wollen die „L. N. R.“ in ihrem Leitartikel vom 21. Juli den französischen Ministerpräsidenten Herrn Schlechtmachen — wie nennen Sie ihn also? — „Der französische Wirth“ — das ist die „geißberechte“ Bezeichnung, die dieses Blatt zu vergeben hat. Wie aber soll man von dem deutschen Wirth sprechen? Man lese: „Auch der selbstgefällige Erfüllungspolitiker Joseph Wirth wäre mit seiner großen Klappe im Recht gewesen, wenn er uns durch seine Politik Überhaupt ergötzen hätte.“ Dieses Satz hat sicher dem Verfasser des „L. N. R.“ ganz bestens gefallen. „Dem hab ich's aber gestellt!“ sagen die Gasenjungen in solchem Talle in Leipzig. Das Blatt sieht klugerweise nicht hinzu, warum der Verlust eines Teiles von Überhaupt überhaupt möglich wurde. Es wäre vielleicht vernünftig, nachzuvorschreiben, wer früher die „Samariterpolitik“ vertreten hat.

Bei dieser Gelegenheit bekommt der Vollständigkeit halber auch der Reichstagsabgeordnete Marx etwas ab, „der auch Rechts-als-Parteimann ist, wenn auch mehr mit allen Waffern gewaschener Taktiker als Dozent“. Und von Marx' Außenpolitik wird gesagt, daß „auch der docteur-nährte Franzose noch immer mehr staatspolitischen Takt im Verhältnis zu Überhaupt möglich wurde. Es wäre vielleicht vernünftig, nachzuvorschreiben, wer früher die „Samariterpolitik“ vertreten hat.“

Überhaupt das Zentrum! Das darf der Leser der „L. N. R.“ fast jeden Morgen als Täglicheßtahl zum Frühstück verzehren. So wird es gleich am vorhergehenden Tage (20. Juni) im Leitartikel „Die politische Interessenvertretung der römischen Weltkirche“ genannt. Und was hat diese Interessenvertretung erreicht: „Das Kaiserium der Hohenzollern war dem Untergange geweiht, als das Zentrum ihm durch Übergang ins demokratische Lager im Juli 1917 den Boden unter den Füßen wegzog.“ Welche Entdeckung! Ohne die „L. N. R.“ hätte niemand gewußt, warum wir in Deutschland keine Monarchie mehr haben.

Dieser Leitartikel vom 20. Juli — überschrieben „Deutsche Bischofe“ — ist überhaupt interessant. Da geht es nämlich wieder einmal nach Herzogenrath über die katholische Kirche her. Ausgetragen die Tatsache, daß deutsche Bischofe auf dem Eucharistischen Kongress in Chicago manhaft für Deutschland Interessen eingesetzt haben, benutzt die „L. N. R.“ zu einem Angriff gegen Rom. „Das römische Kirchenfürsten deutscher Zunge auf einer Versammlung ihrer Weltkirche auch einmal ihre deutschen Gewissens entlasten durften, das ist auf jeden Fall ein Fortschritt, von dem man nur wünschen kann, daß er mehr als eine vorübergehende Erscheinung sei.“ Denn die Bischofe sind, meinen die „L. N. R.“, „in ersten Linien kirchliche Würdenträger und erst in zweiter auch Bürger des Deutschen Reiches.“

Kirchliche Würdenträger aber sind nicht frei in der Gestaltung ihres Nationalgefühls, so beschreibt die „L. N. R.“ ihre stämmige Klerikalschaft. Denn der Papst, „der wahre Nachfolger der Cäsaren“, hat den „Absolutismus seiner Unfehlbarkeit“ errichtet. Vielleicht liest der Leser des Artikels der „L. N. R.“ einmal in der Einleitung S. Thoms aus „Heilige Johanna“ nach, daß die „Unfehlbarkeit“ des Papstes nur den Anspruch bezeichnet, „in einigen Fragen, von denen er offenbar mehr versteht, als andere Leute, die legitime Entscheidung zu haben.“ — Freilich die kleinen Herrn großes verstecken immer alles besser und werden auch weiter ihre eigene Ansicht über die päpstliche Unfehlbarkeit als unschärbar betrachten.

Das Papsttum hat nach den Ausführungen des zitierten Leitartikels das mittelalterliche Kaiserreich geistigt, es hat durch seine „politische Interessenvertretung“ das Kaiserreich Bismarcks befehligt — kurzum, von Rom kommt alles Nette für Deutschland. Hier ist der Weltgeist letzter Schluss, aus dem die ganze Polemik abgeleitet erscheint. Das Zentrum, Marx und Wirth werden belästigt nicht zuletzt aus dem Grunde, weil sie aus dem katholischen Lager hervorgegangen sind.

Man mag eine solche Einstellung bei einer deutschen Zeitung bedauern. Aber man kann sich freuen, daß die wort- und bildreichen Ergebnisse der „L. N. R.“ sind nichts als der Mut der trojanischen Helden, die, wenn sie sich einem Gegner nicht gewachsen fühlen, ihm wenigstens von ferne mit dem Gehege der Bären (mit der großen Klappe) würden die „L. N. R.“ sagen) Verleugnungen beizubringen. Dyl.

## Die Reichstagung der Kriegsopfer

Hamburg, 22. Juli.

Am Sonntag hat in Hamburg der vom Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsheimkehrerbund angesetzte Verbandsitag unter Teilnahme von etwa 400 Vertretern aus dem ganzen Reich seinen Anfang genommen. Besonderes Interesse für die Befreiungen des Verbandes kam in der Ausweitung zahlreicher Vertreter der Kommunal-, Landes- und Reichsbehörden zum Ausdruck. Im Namen des Hamburger Senats überbrachte Herr Direktor Kießling besondere Grüße.

Im Mittelpunkt des ersten Verbandsstages standen sozial-politische Reserve. Der 1. Verbandsstagsführer, Niemer, Berlin, sprach über Stellung des Reichsverbandes zur sozial-politischen Geschiebung. Einleidend zeigte er die Unterschiede zwischen Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik. Wohlfahrtspflege ist die Hilfe bei eingetretemem Notstand dem Einzelnen gegenüber, Sozialpolitik die regulierende Ausgleichsmaschine, die Notstände der Gesamtheit des Volkes vorbeugend entgegenwirken soll. Es kann sich beim Kriegsopferproblem um keines von beiden handeln, es ist dies ein zeitlich beschränktes Aufgabengebiet des Staates gegenüber einem bestimmten Teil des Volkes. Die heutige Geschiebung entspricht diesem Rechtsanspruch keineswegs, denn das Reichsverfassungsgesetz ist in seinem Charakter ein Fürsorgegesetz. Es ergibt sich damit stets die Notwendigkeit von Abänderungen. Beweisend hierfür ist die Tatsache, daß immer wieder Novellen zum Gesetz kommen. Es ist nun aber an der Zeit, zu festen Formen zu kommen. Der Gesetzgeber sollte bedenken, daß die Durchführung der komplizierten Geschiebung einen überspannten Verwaltungsapparat, sogar einen Verwaltungsdualismus notwendig gemacht hat und hier vereinfachte Geschiebung schon zur Verwaltungsreform und Einsparung von Mitteln beitragen würde. Als Mindestforderung wird für den Erwerbsfähigkod das Ersatzminimum — Anfangsgehalt der Befolgsgruppe IV — formuliert. Die Zufuhrrente muß abgelehnt werden. Sie unterstreicht nur die Unzulänglichkeit der Verfassung; sie muß deshalb in die eigentliche Rente eingebettet werden. Die verschiedenen Einrichtungen der Hinterbliebenen ist nicht berechtigt. Es ist wirtschaftspolitisch unklug, namentlich in Zeiten von Wirtschaftskrisen, sie dem Erwerbsleben zu überantworten. Die große Erwerbslosigkeit wird nur verdrängt durch den erzwungenen Wettbewerb der Hinterbliebenen auf dem Arbeitsmarkt. Das Schwerbeschädigtengebot bedarf des weiteren Ausbaues, ebenso muß eine bessere Berufsausbildung für Kriegsverwundete einziehen.

Bei den Beratungen über das Reichsdenkmals sind die Kriegsopferorganisationen völlig übergangen worden. Das beste Denkmal ist ein großes Erholungsheim für Kriegsverwundete. Nachmittags sprach Direktor Becker von der Kreditgenossenschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands über Darlehensgewährung an Kriegsbeschädigte. Er habe die Idee der Darlehensgewährung Wissenden gefunden, heute sei ihr großer Wert anerkannt. Seit 1924 sind zwei Millionen Mark ausgegeben. Ein nicht kleiner Teil der Kriegsopfer hat damit eine sichere Existenz erhalten.

Im Anschluß hieran wurde eine Protesterklärung gegen die jetzige Form der Fürsorge eingereicht; sie wurde einstimmig gutgeheissen. Nach einem längeren Schlusswort des Herrn Niemer wurde der erste Verhandlungstag beendet.

## Einsturz eines Antennenmastes in Berlin

Berlin, 22. Juli. Einer der beiden Antennenmaste des Berliner Senders ist gestern eingestürzt. Der Mast stand auf dem sog. Hüters-Haus am Magdeburger Platz. Kurz nach 2 Uhr mittags riss, wahrscheinlich infolge eines Materialfehlers, einer der Verstärkungsdrähte, und der Mast stürzte mit ohrenbetäubendem Krachen auf den Straßenbahnstrom. Da die anderen drei Verstärkungsdrähte nur langsam nachgaben, konnten sich alle gefährdeten Passanten rechtzeitig in Sicherheit bringen. Im 4. Stock des Kugelgebäudes wurden zwei Bureauräume zerstört, in denen sich aber während der Mittagspause glücklicherweise kein Angestellter befand. So hat der Einsturz nur Materialschaden verursacht.

## Sport

### Zur Sachsenfahrt des ADAC

Das größte autosporthliche Ereignis des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, Bau XI (Freistaat Sachsen), ist alljährlich die Sachsenfahrt. Der Start ist am Freitag, den 28. Juli, in Leipzig. Die Sachsenfahrer durchfahren am ersten Tage folgende Orte: Leipzig, Probstzella, Borna, Frohburg, Leibnitz, Grüne Tanne, Steinbach, Waldenburg, Glashütte, Mosel, Zwönitz, Reichensachsen, Auerbach, Eibenstock, Annaberg, Wolkenstein, Marienberg, Zöblitz, Oberhau, Sanda, Bärenmühle, Frauenstein, Schmiedeberg, Altenberg, Glashütte, Liebstadt, Jüchsendorf, Gottschee, Schweizermühle, Königstein, Schandau. Etappe vom Freitag bis Sonnabend ist Schandau.

Am zweiten Tag geht die Fahrt von Schandau über Sebnitz, Reußdorf, Wohlendorf, Söhlendorf, Spremberg, Löbau, Bautzen, Kamenz, Königswartha, Radeburg, Großenhain, Meißen, Rosenthal, Hainichen, Frankenberg, Chemnitz, Stollberg, Lößnitz, Aue, Schwarzenberg und endet am Schluss in Johanngeorgenstadt, wo die Sachsenfahrer bis nachmittags 4 Uhr erwartet werden.

Der Verkehrsausschuß in Johanngeorgenstadt benennt die Gelegenheit, vom Sonnabend, den 24., zum Sonntag, den 25. Juli, ein erzgebirgisches Marktfest zu veranstalten. Platzkonzert am Abend, Illumination des Marktplatzes, Feuerwerk, Feuerwerk der Stadt und nicht zuletzt die Verstärkung in erzgebirgischer Volkstracht werden der Veranstaltung den Cha-

rkter eines wahren Volksfestes geben. Jedenfalls wird vom nächsten Sonnabend ab ein selten reges Leben in der Berg- und Grenzstadt Johanngeorgenstadt sein. Die Ankunft jedes Sachsenfahrers in Johanngeorgenstadt wird mit Fanfarendräisen begüßt. Im Rathaus befindet sich der Wohnungsausschuß, an den sich die Besucher wenden wollen, die zu übernachten gedenken. Zur Aufstellung der Autos und sonstigen Kraftfahrzeuge steht ein Sportpark zur Verfügung, in dem neben 400 Autos Platz haben.

D. J. R. Bautzen I gegen D. J. R. Wittichenau I 7:2.

Am vergangenen Sonntag fuhr D. J. R. Bautzen I oben malo noch auswärts, um gegen die Brudermannschaft von Wittichenau anzutreten. Gleich nach Anstoß legte Bautzen im Angreif. Durch einen Elfmeterball kommt Bautzen bereits in der 3. Minute in Führung. Das vorbildliche flache Zusammenspiel der Bautzener Stürmerreihe verhalf bis zur Halbzeit zu sechs weiteren Toren. Nach der Halbzeit konnte Wittichenau das Ehrentor erringen. Wenige Minuten später wurde ein Pottenschuß des Schiedsrichters als Tor abgewiesen, obwohl der Ball von der Seitenlinie wieder ins Feld sprang. Bis Schluss folgten beiderseitige Angriffe, ohne erfolgreich zu sein. Der Schiedsrichter konnte bei weitem nicht befriedigen.

D. J. R. Wittichenau scheint nur auf Siege eingestellt zu sein, denn nach wie vor dem Spiele hat sich nicht ein einziger Jugendkraft um seine Bautzener Gäste gekümmt. Durch hartloses Gedanken wird das Aufstehen des Jugendkraft-Gedankens in unserer Diaspora allerdings wenig gefördert. G. R.

DJK Meilen — DJK Dresden-Nord

Das für vergangenen

# Arztlicher Ratgeber

Freitag, 23. Juli 1926

Nummer 163, Seite 6

## Hundstage.

Von Dr. H. Krupp.

Die uns gegenwärtig heimziehende Hitzewelle gibt Veranlassung, auf kurz und einprägsame Weise die notwendigen Hilfeschriften bei den leicht eintretenden zahlreichen Gefahren zu erläutern. Sehr oft kommt es in dieser Jahreszeit vor, daß dem Körper durch starke Schweißbildung so viel Wasser entzogen wird, wodurch eine Erhöhung eintrete, die zum Hirschlag und damit zum Tode oder zu schweren Lähmungen führen kann. An allgemeinen Ratschlägen ist kein Mangel; man trinke ruhig mehr als sonst reichlich Wasser oder noch besser kalten Tee, vermiede aber strengste solche rasche Abkühlung! Ein gutes harmloses und wirksames Mittel zu wohltuender Abkühlung ist, den älteren die Hände in kaltes Wasser einzutauchen. Nicht genug kann vor dem Genuss des Alkohols an heißen Tagen gewarnt werden; in welches Raum auch immer man ihn genießt, so ist er doch bei starker Erhöhung des Körpers von Uebel! Man trage leichte Kleidung und legt zwischen seine Arbeitszeit, so weit wie möglich mehrere kurze Ruhepausen ein! Nicht zu unterschätzen schließlich ist auch die Reinhaltung des Körpers! Ein allabendliches Abwaschen Bad, oder, ist man ein wenig abgekämpft, eine kalte Dusche, sind äußerst zu empfehlen. Denn dadurch verschafft man sich nicht nur Erleichterung und Abkühlung, sondern man ermüdet dem Körper auch eine ausreichende Ausdünstung, die durch den Gehalt des Urins an heißem Wasserdampf, durch die Erwärmung der Muskelfülligkeit und die Wärmeabgabe des Körpers behindert ist.

Die ersten Anzeichen eines Hirschlags sind Ermattung, unstillbarer Durst, Schwäche und vor den Augen und plötzliche Bewußtlosigkeit, zuweilen verbunden mit heftigen Krämpfen. Wenn sofort sachgemäße Hilfe zur Stelle ist, kann in den meisten Fällen das Schlimmste abgемandt werden. Die erste Hilfeleistung bei Hirschlagen hat folgendes zu beinhalten. Sofortige Zufuhr von kaltem Flüssigkeit! Um den Körper abzukühlen, entkleide man ihn schnellstens und reibe ihn mit kaltem Wasser ab! Kann der Bewußtlose nicht trinken, so muß ein Kühlkast mit Kochsalz (z. B. Schlüssel auf 1 Liter Wasser) gemacht werden.

Ganz die gleiche Behandlung ist beim Sonnenstich anzuwenden, wobei zu beachten ist, daß der Blutdruck im Kopf durch Hochlagerung, kalte Fußbäder und Abreiben der Füße bestmöglich werden muß. Jeder beherzte, so ähnlich die hulde Mode auch sein mag, den Rat, bei starker Hitze nicht unbedeckt Kopfes das Haus zu verlassen!

Eine lästige und oft die Nachtruhe raubende Begleiterscheinung der heißen Jahreszeit sind die Sitzkrämpfe. Aber so, wie ein jeder gegen sie mehr oder minder, mancher sogar überhaupt nicht empfindlich ist, gibt es auch kein Allheilmittel, das bei jedem von Wirklichkeit ist. Man muß schon eine Zeitlang eines der vielen harmlosen Mittel gegen Müdigkeit anwenden, um das jeweils beste ausfindig zu machen. Am häufigsten stellt man den stark ausdünstenden Salmiak auf reidi sich damit auch nicht nur die Sitzwunden, sondern vorwiegend alle. Ebens ist eßigsaure Tonerde beliebt. Als sehr wirksam wird zur Beißung von Sitzchen das Thymianblatt empfohlen, auch Feldkümmel oder Quendel genannt. Einreibung damit verschafft oft die lästigen Insekten. Durch ährende und aussaugende Wirkung tut auch leicht angefeuchtetes Kochsalz oder ein feuchtes Stück Zucker gute Dienste, wenn man einmal gestochen worden ist. Der Schmerz löst dann bald nach und die Schwellung geht zurück. In solchen Fällen kann man auch ebenjogut eine frischgeschnittene Zwiebel scheibe, Zitronensaft oder Glycerin gebrauchen.

## Neue Methoden der Verjungung.

Eine ungarische Sensationsaffäre.

In Budapest hat kürzlich ein bekannter Professor, Nemes-Nagy mit Namen, zwei Verjungungsoperationen durchgeführt, von denen zum Erfolgen der ganzen ärztlichen Welt alle Zeugen und die Bekannten des einen Patienten beobachtet, daß der Eingriff von größtem Erfolg begleitet gewesen sei. Professor Nemes-Nagy hat nicht die Methode des bekannten Wiener Professors Steinach angewandt, sondern er verfuhr nach dem Rezept eines Pariser Hochlers, Professor Dr. Monozzi. Einem alten brasilianischen Missionär und einem Greis aus dem Budapester Armenhaus wurden die Drüsen junger und gesunder Affen eingesetzt. Nach acht Tagen wurden die Patienten als geheilt entlassen. Während der wieder abgetragene Brasilianer nach jeder Kontrolle entzückt, erzählt man von dem Insassen des Armenhauses, der 78 Jahre alt ist, und früher an zwei Stöcken ging, daß er jetzt mühelos, wie ein Mann in den besten Jahren, spazierengeht. Er fühlt sich vollkommen felsig und gesund, das Augenlicht soll sich sogar verbessert haben und auch äußerlich sieht er, wie man sagt, nicht das Aussehen eines Greises. In den zwei Monaten, die seit der Operation verstrichen sind, hat der Verjüngte sechs Pfund an Gewicht zugenommen. Es wird berichtet, daß alle Künzeln aus dem Gesicht verschwunden sind, daß der alte Mann sich kräftig und frisch fühlt und sogar den Mund habe, zu arbeiten, während er früher vor der Operation gänzlich arbeitsunfähig gewesen ist. Der Patient wird täglich von einer großen Zahl von Ärzten aufgesucht, die ihn über Uren, Zustand und seine Endzüge befragen.

## Wohnungsnot und Schulkinderschule.

In Dortmund wurde auf der Konferenz des Deutschen Verbandes für Schulkinderschule eingehend der Einfluß der Wohnungsnot auf die Schulkinderschule, besonders die durch die Wohnungsnot entstehenden sozialen und gesundheitlichen Bedrohungen, erörtert. Man beschloß die Regierung zu ersuchen, den Extrakt der Haushaltsteuer restlos zur Herstellung neuer und zur Erhaltung alter Wohnungen zu verwenden. Insbesondere soll dafür Sorge getragen werden, daß billige Wohnungen beschafft werden, denn gegenwärtig stehen trotz des Mangels besonders in Großstädten zahlreiche Wohnräume nur deshalb

## Die Krankheiten des Neugeborenen.

Frühgeburt und Lebensschwäche. / Geburtsverleihungen. / Erkrankungen des Nabels. / Brustdrüsenbeschwerden und Starkrampf.

Von Dr. E. Knapp und Dr. G. Nägele.

Soeben erschien im Hippocrates-Verlag in Stuttgart der 2. Band des Arztlichen Vollbüchens, einer gemeinverständlichen Gesundheitspflege und Heilkunde, herausgegeben von Dr. H. Weng unter Mitwirkung des besten Fachkreises der medizinischen Wissenschaft. Dieses Werk enthält eine Zedermann zugängliche Darstellung des gesamten medizinischen Wissensgebietes, und, was von größter Wichtigkeit ist, es ist nicht unter einem bestimmten dogmatischen Gesichtspunkt verfaßt, sondern gibt vielmehr die Hauptlinien aller medizinischen Schulen wieder. Es ist wie kein anderes Werk geeignet, wenn auch nicht den Arzt zu erlernen, so doch in fast allen Fällen gesundheitlicher Störungen einer ersten Ratschlag zu erteilen. Wir bringen aus dem 2. Bande folgenden Abschnitt über die Krankheiten des Neugeborenen mit gütiger Erlaubnis des Verlages zum Abschluß:

Normalerweise ist ein Kind angeboren nach 38–40 Schwangerschaftswochen, doch können von der 35. Woche an Kinder geboren werden, die alle Zeichen der Reife aufweisen. Alle noch früher Geborenen bezeichnet man als Frühgeburt. Das zu früh geborene Kind ist den Anforderungen des Lebens außerhalb des Mutterleibes nicht ohne weiteres gewachsen, es sind vielmehr besondere Vorkehrungen notwendig, um ein sohnempfindliches Wesen am Leben zu erhalten. Da keine Körperoberfläche im Verhältnis zum Körpergewicht groß ist, so gibt das Kind mehr Wärme ab, als es wieder erzeugen kann. Die Auskühlung würde in kurzer Zeit den Tod des Kindes zur Folge haben. Man muß ihm deshalb künstlich Wärme zusühren und zwar so, daß das Kind möglichst dauernd in einer gleichmäßigen Temperatur befindet, die der des Mutterleibes gleich ist. Bei diesem Zwecke sind in jedem Säuglingshaus besondere Apparate vorhanden, die eine genaue Regelung der Temperatur gestatten. Schwierig ist die Ernährung. Das schwache Geschöpf ist oft nur schwer zum Saugen an der Mutterbrust zu bewegen und muß mit abgedröhntem Brustmilch ernährt werden. Die Funktion der Mutterbrust wird dann am besten in Gang gehalten durch Anlegen eines gefunden und fräsigsten zweiten Säuglings. Nur im äußersten Notfalle darf die künstliche Ernährung angewandt werden, am besten noch mit Buttermilch. Über die Lebensaussichten des Kindes werden dadurch ganz besonders fortwährend seine Ernährung mit dem Höhlesteinfest, sonst operativen Abtragung. Die Behandlung kann hier natürlich nur vom Arzt ausgeführt werden.

Nach der Reinigung ist die Haut des Neugeborenen von roter Farbe und sammelweicher Beschaffenheit. Eine ausfallend blaue oder ins Bläuliche schimmernde Haut löst auf frischer Tätigkeit bestimmte Organe förmlich. Bleiben diese Erscheinungen bestehen, wenn das Kind mehrere Stunden im warmen Bettchen gelegen hat, so ist unverzüglich der Arzt zu Rate zu ziehen. – In den ersten Lebenstagen kann sich eine allgemeine Gelbsärfung der Haut und der Augen zeigen. (Gelbstucht.) Weist ist es eine harmlose ohne Behandlung wieder verschwindende Störung, die erst durch Hinzusetzen von Butter bedenklich wird. Ausschläge, Rötung, Blasenbildung, Schuppen usw. sind immer krankhaftes Erscheinungen.

Eine Brustdrüsenschwellung kann einige Tage nach der Geburt auftreten. Die Brustdrüsen geben dann auf leichtem Druck die sogenannteゼゲンミルク ab. Dieses überflüssige Abdrücken muß unbedingt vermieden werden, dann wird die Störung bald beseitigt sein. Bei entzündlicher Reizung behandelt man dies durch häufige Umhüllungen mit Vorwasser oder mit einer schwachen Lösung von eßigsaurer Tonerde. Gitter muß vom Arzt durch Einschluß entfernt werden.

Eine wichtige Krankheit des Neugeborenen ist der Abgang von größeren Blutmassen aus Magen und Darm. (Melaena) Sie tritt selten und meist wenige Tage nach der Geburt auf. Die Ursache ist noch nicht sicher erkannt. Meist hilft sofort Abwischen. Diese besteht aus Einspritzungen von feinstreiter Gelatinelösung. Eine der heimlichsten Krankheiten ist der Starkrampf, wobei meist die Nabelwunde die Einführungsorte für den Krankheitserreger ist. Die ersten Symptome sind Rieserklemme, Erhöhung der Saugbewegungen usw. Die Heilungsmöglichkeiten durch Tetanusantitoxin sind nicht günstig. Weitere vom Nabel ausgehende Infektionen sind die Wundrose und die allgemeine Bluteiterung (Sepsis). Auch bei diesen beiden Erkrankungen sind die Heilungsmöglichkeiten bedenklich als beim Erwachsenen.

Da bei jedem Neugeborenen irgend eine Störung vorliegen kann, deren rechtzeitige Erkennung wichtig ist, so sollte grundsätzlich in jedem Hause eine Untersuchung durch den Arzt, am besten durch den Kinderarzt, stattfinden.

## Hygiene-Ausstellung Bandoeung 1927.

Im November v. J. hat sich ein Komitee gebildet mit der Absicht, im Juni und Juli 1927 in Bandoeung eine Hygieneausstellung für Niederländisch-Indien zu veranstalten. Der Vorsitzende des Komitees ist Professor H. M. Reed, Hochschullehrer der Hygiene an der Technischen Hochschule in Bandoeung. Die Ausstellung wird drei Abteilungen umfassen. Die erste ist der Geschichte der Hygiene gewidmet und soll das Ausstellungsprogramm von Instituten, Laboratorien, Unterrichtsanstalten und Vereinigungen enthalten, die in irgendeiner Weise an der Unterforschung, Anwendung und Verbreitung der Gesundheitslehre mitarbeiten. Die zweite Abteilung soll eine übersichtliche Darstellung der für die Tropenbewohner wichtigsten Krankheiten und der durch die hervorgerufenen körperlichen Abwehrungen geben. In der dritten Abteilung mit ihren zahlreichen Untergruppen werden die einschlägigen Industrieausstellungen ausgestellt.

Den Ausstellungsprospekt stellt das Ausstellungs- und Messe-Umt der Deutschen Industrie (Berlin W. 10, Königliche Auguststraße 28) auf Wunsch Interessenten zur Verfügung.

## Ein internationaler Kongress für Krebsforschung

Um 24. September findet in Lake Island im Staat New York ein internationaler Kongress für Krebsforschung statt, zu dem bereits die hervorragendsten europäischen und amerikanischen Sachverständigen ihre Erkenntnisse zugestellt haben. Der Kongress soll fünf Tage dauern. Als Vertreter Deutschlands wird der Direktor des Hamburger Instituts für Krebsforschung in Lake Island das Wort ergriffen. Es soll eine Auseinandersetzung über die neuesten Fortschritte stattfinden, ferner will man die besten Maßnahmen die zur Bekämpfung des Krebses angewandt werden, besprechen.

## Ärztlische Gesellschaftsreisen.

Unschlüssig an die Naturforschertagung in Düsseldorf sind kurz vor und nach dem Kongress ärztliche Gesellschaftsreisen nach dem Rhein, der Mosel und Holland statt. Das Programm hierfür, das alle erforderlichen Angaben enthält, verhindert das amliche Reise- und Verkehrsamt der "Gesellschaft" in Düsseldorf.

## Kongresse und Tagungen.

25. und 26. Juli: Deutscher Krankenforscherstag, Düsseldorf.  
23. bis 27. August: Internationaler Jahrmärkttagung, Philadelphia.  
2. September: Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte-Kongress, Danzig.  
3. und 4. September: Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege, Danzig.

Altmarkt, Ecke Wildenauer Str. **LÖWEN-APOTHEKE DRESDEN** Fernsprech-Nummer 2045

Großes Lager medizinischer, pharmazeutischer und kosmetischer Spezialitäten. Anfertigung von Krankenkassen- und Privatrezepten  
**Homöopathische Zentralapotheke**

# Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

## Frankreich und die deutsche Reparationskohle

In Beantwortung einer Anfrage des Senators de Guibert hat der französische Finanzminister kürzlich einige Zahlen veröffentlicht, die interessante Ausschüsse darüber geben, welche Gewinne und Verluste die französische Regierung bei den deutschen Reparationskohlenlieferungen zu verzeichnen hat.

Der Finanzminister erklärte: Während Deutschland für die an Frankreich bis zur Annahme des Sachverständigenplans gelieferten Brennstoffe 2903 Millionen Franken gutgeschrieben erhält, hat der französische Staat aus dem Verkauf dieser Brennstoffe 3787 Millionen Franken vereinnahmt, das heißt 884 Millionen Franken oder schätzungsweise 250 Millionen Goldmark mehr, als Deutschland auf Reparationskonto angerechnet wurde. Dieser beträchtliche Verlust Deutschlands ist eine Folge der Unterbewertung von Kohle- und Kohlenlieferungen in der Inflationzeit, sowie der unvollständigen Erfassung der Leistungen Deutschlands während der Inflationszeit.

Seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenplanes hat sich das Bild wesentlich geändert. In den ersten 15 Monaten, also bis zum 30. November 1925, wurden Deutschland für Brennstofflieferungen 1194 Millionen Franken gutgeschrieben. Der Verkauf dieser Brennstoffe brachte dem französischen Staate dagegen nur 904 Millionen Franken. Frankreich hat also gegenüber den Deutschen gutgeschriebenen Beträgen einen durchmäßigen Verlust von 290 Millionen Franken oder schätzungsweise 60 Millionen Goldmark erlitten, der dadurch entstanden ist, daß Kohle und Kohle den französischen Konsumen unter dem Weltmarktpreise abgegeben wurden.

Dieser "Verlust" Frankreichs stellt sich aber bei genauerem Hinsehen als eine Subventionierung der französischen Eisen- und Stahlindustrie heraus. Die Reparationskohlenlieferungen müssen also noch herhalten, die an sich der Inflation wegen schon beträchtliche Dumping-Konkurrenz der französischen Eisenindustrie zu erhöhen, eine Tatsache, der wir allerdings machtlos gegenüberstehen.

## Passiver Außenhandel im Juni

Berlin, 22. Juli

Die deutsche Außenhandelsbilanz ist im Juni zum ersten Male in diesem Jahre passiv. Der Einführungsbilanz im Juni beträgt insgesamt 35 Millionen Mark, im reinen Warenverkehr 33 Millionen Mark, während der Mai einen Ausfuhrüberschuss von 27 Millionen Mark, der April von 56 Millionen Mark aufwies.

Die reine Wareneinfuhr im Juni zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 89 Millionen Mark. An der Steigerung sind sämtliche Gruppen beteiligt. Die Rohstoffe und halbfertigen Waren weisen mit 62 Millionen Mark die beträchtlichste Zunahme auf. Es folgen dann Fertigwaren mit 14 Millionen Mark und die Lebensmittel und Getränke mit 11 Millionen Mark. Auch die Ausfuhr weist eine, wenn auch geringere, Zunahme auf.

Die reine Warenausfuhr ist um 30 Millionen Mark gestiegen; daran ist die Rohstoffausfuhr mit 25 Millionen Mark und die Fertigwarenausfuhr mit nur 3 Millionen Mark beteiligt.

Der seit März 1926 erfolgte Rückgang der deutschen Ausfuhr ist damit allerdings zum Stillstand gekommen, der Ausfuhrwert für den Durchschnitt der ersten drei Monate des Jahres (etwa 850 Millionen Mark) ist noch nicht wieder erreicht. Demgegenüber aber hat der Einführungswert mit etwa 796 Millionen M. den Januarstand (802 Millionen Mark) nahezu wieder erreicht. Da die Zunahme auf Rohstoffe und Halbfertigfertige entfällt, darf man die erhöhte Einführungssumme sehr wohl als ein schwaches Zeichen der Erholung unserer Wirtschaft werten.

\* Der bevorstehende Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages wird zur Folge haben, daß sämtliche Einfuhrzölle sowie das ganze Kontingentierungssystem, welche Maßnahmen aus Anlaß des deutsch-polnischen Zollkrieges und nur für die Dauer desselben ergriffen worden waren, aufgehoben werden. In polnischen Wirtschaftsweisen ist man der Meinung, daß nach der Freigabe der Einfuhr der meisten Industriearteile wieder eine sehr starke deutsche Konkurrenz eintreten wird, da die deutsche Industrie in den ersten Monaten nach dem Vertragsabschluß alle Anstrengungen machen dürfte, um auf dem polnischen Markt wieder festen Fuß zu fassen und die österreichische und tschechische Konkurrenz, die sich während des Zollkrieges des polnischen Absatzgebietes bemüht hat, zu vertreiben.

\* Übertragungen in der Firmenbezeichnung. Der Beklagte ließ beim Amtsgericht in Wandsbek für sich die Firma "Landwirtschaftliche Fischmehl-Zentrale Robert A. G. Kühn, Wandsbek" eintragen. Wegen des Gebrauchs dieser Firma im geschäftlichen Verkehr erhob die Firma Martin M. in Hamburg, die seit langen Jahren in Hamburg den Handel mit Fischmehl betreibt, Klage nach § 1 des Wettbewerbsgesetzes auf Unterlassung. Die Klägerin machte insbesondere gellend, der Beklagte wolle durch den Gebrauch dieser Firma den Anschein erwecken, als handle es sich um ein großes, auf einer Art genossenschaftlicher Grundlage beruhendes gemeinschaftliches Unternehmen, das von Organen oder Angehörigen der Landwirtschaft ins Leben gerufen und finanziell unterstützt werde. – Im Generalrat zum Landgericht Altona erkannte das Oberlandesgericht Amt nach dem Klageantrage auf Unterlassung. Das Reichsgericht hat die Revision des Beklagten zurückgewiesen und damit das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt. In den rechtsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird ausgeführt, daß das Oberlandesgericht in der Führung der beanstandeten Firmenbestände mit Recht einen Verstoß gegen § 1 WBG erkannt habe, auf dessen Unterlassung die Klägerin aus § 13 WBG klagen könnte. Die Worte "Landwirtschaftliche Fischmehl-Zentrale" seien objektiv durchaus geeignet, den Anschein zu erwecken, als ob es sich um ein ausgedehntes geschäftliches Unternehmen handle und als ob Kreise der Landwirtschaft daran beteiligt seien und Landwirte unter besonderen günstigen Bedingungen bedient würden; während es sich in Wahrheit um einen stierlich geringfügigen Geschäftsbetrieb in einer kleinen Wohnung handelt (?). Rechtsirrig ist die Ansicht des Beklagten, daß er die Firma zum mindesten zur Bestellung von Waren benutzen dürfe. Denn das eigentliche Wesen der Firma liegt gerade darin, daß sie einen einheitlichen Geschäftsbetrieb nur eine einzige Firma in festgelegter Form geführt werden darf.

\* Lokomotivaufträge der Reichsbahn. Die Reichsbahn hat neuerdings einen Auftrag auf 127 neue Lokomotiven herausgegeben. Wie verlautet, hat der Verband Deutscher Lokomotivfabrikanten Berlin, dem 19 Mitglieder angehören, den Auftrag nunmehr ausschließlich darauf verlost? doch z. B. die mittleren

## Italiens industrieller Aufschwung

Anlässlich der Eröffnung der Essektentbörse von Bologna hielt Finanzminister Graf Volpi eine Rede, in der er u. a. das "Talent und die Ausdaufähigkeit" der italienischen Industrie rühmte, die es verstanden, in kurzer Zeit ein großes industrielles Rüstzeug zu schaffen, das beinahe ein Viertel der Bevölkerung erreiche. Im Jahre 1900 habe es 848 Gesellschaften mit 222 Millionen Kapital gegeben, am 30. Juni 1926 11 825 Gesellschaften mit 38 822 Millionen Kapital.

Bezüglich des Devisenproblems erklärte der Minister, Italien habe dieses Problem organisch und ohne Erschütterungen verfolgt, was dem Lande eine bewundernswürdige Entwicklung ermöglichte. Italien sei entschlossen, an die Sanierung des Staatsbudgets heranzutreten. Das Finanzjahr 1925 bis 1926 weist einen Überschuss von 1489 Millionen auf. Der italienische Notenumlauf sei gegen jeden eventuellen Druck, nicht nur der ständigen Bedürfnisse des Staatshauses, sondern auch zufälliger Bedürfnisse desselben gefestigt. Die materielle Unabhängigkeit des Emissionsinstitutes vom Staatschafe sei also verwirklicht.

In diesem Zusammenhang interessieren auch die staatlichen Maßnahmen zur Förderung des Exportes. In den letzten Tagen wurde eine halbstatische autonome Anstalt für den italienischen Außenhandel eröffnet. Sie stellt ein Mittelding dar zwischen den mehr oder weniger ausgebildeten zentralen Informationsstellen für Export, den Abteilungen der Außenresp. Handelsministerien einzelner Staaten – und der russischen monopolierenden Exportzentrale. Sie hat als Vorsitzenden einen Staatsminister, den Begründer der italienischen Gummi-Industrie Alberto Pirelli, und einen Verwaltungsrat, bestehend einerseits aus bekannten Fachleuten des Wirtschaftsministeriums, andererseits aus Vertretern nunmehr auch staatlicher sondialistischer Organisationen der Industrie, des Handels und der

Agrarwirtschaft. Die Aufgabe des vom Staat subventionierten Institutes, das in allen Ländern des Auslandes seine offiziellen Vertreter haben wird – Handelskameras, deren Anzahl auf 40 heute gestiegen ist, und faschistisch organisierte Fachleute – besteht in einer unter Staatskontrolle allmählich sich vollziehenden Standardisierung des gesamten italienischen Außenhandels. Es soll neben ständigen verlässlichen Informationen der Ausländer stimmt, für eine einheitliche Disziplin der Exporturen und moderne Reorganisation der italienischen Exporttechnik sorgen, unter besonderer Berücksichtigung von Kollektivinteressen, ohne hierbei eine gefundene Konkurrenz einheimischer Einzelexporteure zu beeinträchtigen. Es soll ferner durch Verschaffung langfristiger Bankkredite auch dem Mittelhandel, kleineren Industrie- und Landwirtschaftsorganisationen die Ausfuhr ermöglichen. Nebstdem soll auch die Beteiligung an Ausstellungen und Messen gefördert, andererseits auch streng kontrolliert werden. Diese neue Staatsanstalt erhält seitens des Staates eine Subvention von 6 Mill. Lire.

Man sieht also, daß die faschistische Regierung nicht nur politische Utopien treibt, sondern auch in den wirtschaftlichen Kampf mit allen Mitteln eingreift. Vor diesen Tatsachen darf man nicht die Augen verschließen, obwohl natürlich nicht zu übersehen ist, daß der gepriesene wirtschaftliche "Aufstieg" letzten Endes auf den tönernen Füßen der Inflation ruht. Und es ist noch nicht gesagt, wie sich bei einem Ausgleich der Differenz zwischen valutastarken und valutablen Ländern die italienische Wirtschaft mit ihren 12 000 Gesellschaften befinden wird. Wir jedenfalls erfahren es augenblicklich noch am besten, was für Folgen ungesehene Aufblähungen des Wirtschaftskörpers unter der Scheinblüte der Inflation zu bedeuten haben und wie schmerzlich die "Reinkung" der Wirtschaft von diesen Inflationsblüten ist.

## Das Steueraufkommen im Reiche

Der Voranschlag im 1. Quartal 1926/1927 nicht erreicht

Nach einer vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersicht stellen sich die Einnahmen des Reiches im Juni bei der Einkommensteuer auf insgesamt 121 038 211 RM. (im Mai 130 494 672 RM., im April 130 494 672 RM., im Mai 130 494 672 RM., bei der Vermögenssteuer auf 7 048 908 (11 065 328) RM., bei der Vermögenssteuer auf 8 784 400 RM. (18 181 946) RM., und bei der Erbschaftsteuer auf 1 850 021 (1 746 771) RM. Die Einfahrtsteuer ergab 59 315 678 (73 321 757) RM., die Kapitalverkehrsteuer 7 452 870 (7 985 552) Reichsmark, die Kraftfahrzeugsteuer 12 096 145 (6 082 152) RM., die Kennwerts- und Lotteriesteuer 7 392 873 (6 084 814) RM., die Versicherungssteuer 3 567 722 (4 072 226) RM., die Wechselseitersteuer 2 903 531 (2 751 197) RM., die Grundsteuer 2 207 818 (2 050 241) RM., und die Verförderungssteuer 26 093 301 (21 751 241) RM. An ehemaligen Steuern gingen noch ein 2 407 505 (3 500 124) RM. ab. Alle erbrachten 63 163 481 (54 769 930) RM., die Tabaksteuer 21 245 136 (19 172 403) RM., die Zuckerteuer 22 000 850 (21 191 449) RM., die Branntweinmonopol 14 196 714 (13 706 503) RM., andere Verbrauchsabgaben 5 531 486 (7 514 882) Reichsmark. Insgesamt betrugen die Einnahmen 435 276 042 (435 446 786) RM.

Im ersten Quartal des Rechnungsjahres 1926/27 betrugen somit die Einnahmen aus Einkommensteuer rund 470 Millionen Reichsmark, gegenüber einem Voranschlag für das ganze Jahr von 2,1 Milliarden Reichsmark. Die Alt-Einnahme bleibt daher gegenüber der Soll-Einnahme um 55 Millionen Reichsmark zurück. Auch bei der Kapitalverkehrsteuer mit rund 54 Millionen Reichsmark Einnahme wird die Soll-Einnahme, die 62,5 Millionen Reichsmark beträgt, nicht erreicht. Viel katastrophaler ist wieder das bisherige Ergebnis der Vermögenssteuer mit einer Alt-Einnahme von 36 Millionen Reichsmark gegenüber einer Soll-Einnahme von 100 Millionen im Viersteljahr. Desgleichen bei der Erbschaftsteuer mit einer Alt-Einnahme von 5,8 Millionen Reichsmark gegenüber einer Soll-Einnahme von 15 Millionen Reichsmark. Auch bei der Umlohnsteuer mit rund 225 Millionen Reichsmark Einnahme wird die Soll-Einnahme von rund 245 Millionen Reichsmark nicht erreicht. Bei den übrigen Verbrauchsabgaben ist das Verhältnis ähnlich. Erreicht ist die Soll-Einnahme bzw. leicht überschritten bei der Grundsteuer, der Kraftfahrzeugsteuer, der Versicherungssteuer, der Kennwerts- und Lotteriesteuer. Wesentlich hinter der Soll-Einnahme zurück bleibt noch die Alt-Einnahme bei der Wechselseitersteuer.

Die Zölle übersteigen mit einer Alt-Einnahme von 106 Mill. Reichsmark die Soll-Einnahme (115 Mill. Reichsmark), die Tabaksteuer bleibt dagegen mit einer Einnahme von 121 Mill. Reichsmark erheblich hinter der Soll-Einnahme von 161 Mill. Reichsmark zurück. Desgleichen hat die Zuckerteuer mit 58 Mill. Reichsmark die Soll-Einnahme von 66 Mill. Reichsmark nicht erreicht. Die Einnahmen aus Wechselseitersteuer und Branntweinmonopol entsprechen etwa der Soll-Einnahme. Die sonstigen Verbrauchsabgaben überschreiten mit 20 Mill. die Soll-Einnahme von 18 Mill. Reichsmark. Die Gesamteinnahmen des ersten Viersteljahrs bleiben um rund 100 Mill. Reichsmark hinter der Soll-Einnahme zurück, ein Ergebnis, das als wenig erfreulich bezeichnet werden muß.

## Geschäftsauflistung in Sachsen

Unter "Reichsanzeiger" wurde die Geschäftsauflistung angezeigt, über Herren- und Damenkonfektionshaber Traugott Otto Bruno Schuster, Plauen, Postplatz 10, Inh. der Firmen Eduard Seidel und Gebr. Simon, beide in Plauen, Kaufmann Arthur Dreher, Neugersdorf.

Aufgehoben wurde die Geschäftsauflistung über Bauunternehmen Louis Emil Werner, Grimmaische Straße 115 – Fahrstoffscheide Käthe Marianne von Lillenthal geb. Hößmann, in Grimma Sächsische Stofffabrik "Stabilis" Friedrich Zorn u. Co., Dresden; Stechelerstraße 8 – Kaufmann Samuel Schäfer, Dresden, Christianstraße 36 – Kaufmann Walter Köhler, Eisenach, Neumarkt 3. – Schuhwarenhändler Ludwig Paul Schubert, Limbach, Hohenstraße 44 – Wirtschaftsfabrikant Johannes Müller, Limbach, Orlastraße 9. – Eisen u. Co., G. m. b. H., Neichenbach. C. G. Boden u. Sohn, Großröhrsdorf. –

## Berliner Produktionsmarkt

Berlin, 21. Juli. Preise für Getreide und Getreidearten für 100 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm ab Station. Preise in Reichsmark: Weizen, märz. – bis –, für vom. – bis – für Juli 303,5 bis –, Sept. 299,5 bis 270, für Ott. 271 bis –, Roggen, alter 188 bis 191, neuer – bis –, für Juli 210 bis –, für Sept. 204,5 bis 202, für Ott. 200,5 bis –, Rübenpreise – bis –, Sommergerste 190 bis 205, Wintergerste, neue 150 bis 162, Hafer, märz. 199 bis 208, für Juli – bis –, für Sept. – bis –, Mais, maissorten Berlin 176 bis 180, für Juli – bis –, für Ott. – bis –, Weizenmehl 38,00 bis 40,00, Roggennmehl 27,00 bis 28,50, Weizenkle 10,50 bis 10,75, Roggenkle 11,40 bis 11,50, Raps 800 bis 875, Leinwand –, Vittoria-Erbsen – bis –, Weizen-Erbsen, neue 28,00 bis 32,00, Rübenersen 21,00 bis 26,00, Weizens 26,50 bis 29,50, Weizbohnen 24,00 bis 27,00, Rüben 82,00 bis 84,50, Lupinen, blaue 15,00 bis 16,50, gelbe 10,00 bis 21,00, Gerberella, alter – bis –, Gerberella, neue – bis –, Rapssoden 14,80 bis 15,00, Leinuchen 19,50 bis 19,80, Tropfenknödel 10,70 bis 11,00, Böllerline, Buderknödel – bis –, Goya-Schrot 20,80 bis 20,90, Tortellafette 30/70 – bis –, Kartoffelflocken 22,00 bis 22,50.

Bei Beginn des Getreismarktes übten die sehr flauen märkischen Berichte einen uneinheitlichen Eindruck aus. Im Zeitgeschäft war Juli- und Oktober-Weizen zum ersten Kurs etwas fester, nur September-Weizen etwas schwächer. In Roggen zeigte sich nur bei vereinzelten Offeren am

## Neue Konkurse

Dresden: Kaufmann Wilhelm Buchheim, Hans- bol mit Kolonialwaren, Bahnhofstraße 6, U. 10. August. Grima: Bahn- und Modewarenhändler Paula ver- chsel. Jacob, Mühlchen, U. 2. August. Domäne: Vereinigte Spiegelglashäfen und Glasmanufaktur, G. m. b. H., Kommaich, U. 31. August. Markneukirchen: Nachlass Musikinstrumentenhändler Franz Richard Starck, Erlbach, U. 10. August. Plauen: Lebensmittelgroßhändler Edwin Meister, Plauen, U. 1. September. – Blasen- und Kleiderfabrikant Emil Richter, Plauen, U. 1. September.

Chebni: Lebensmittelhändler Hermann Gränsberg, Chemnitz, Anmeldefeist bis 8. August – Leipzig: Delviger Büffetabuhngesellschaft m. b. H., Leipzig, Anmeldefeist bis 11. August. – Bad Salzungen: Nach- lass Tischlermeister Karl Schädel, Langenfeld, Anmeldefeist bis 6. August. – Eisenach: Gehe u. Schröder, G. m. b. H., Eisenach, Anmeldefeist bis 31. Juli. – Erfurt: Kaufmann Bruno Bleckmann, Erfurt, Anmeldefeist bis 16. August. – Daud: Hugo Prog, in Firma Wilhelm Herrmann, Herzdorf, Anmeldefeist bis 15. August. – Liegnitz: Schuhhaus Menzel, Liegnitz, Anmeldefeist bis 21. August. – Marklissa: Grosbäcker Friedrich Erler, Riederberglauchheim, Anmeldefeist bis 14. September.

haltender Bedarf seitens der Mühlen. Die Tendenz war im allgemeinen stetig, die Kurse bis etwa über 1 M. erhöht. Null-Lieferungen ohne Notiz. Werke ruhen. Nur in Wintergerste kleine Umläufe. Hafer will. Wehl nur zu er niedrigten Preisen abzugeben.

### Gefüchte und Vieh in Chihago

**Chihago.** 21. Juli. Weizen für Juli 141,75, für September 142,50, für Dezember 146,75. Mais für Juli 76,75, für September 84,50, für Dezember 88,75. Sojabohnen für Juli 40,00, für September 42,50, für Dezember 45,50. Sonnenblumen für Juli 100,25, für September 108,25, für Dezember 111,50. Getreide für Sept. 15,82,50, für Januar 16,20. Rapsen für Juli 16,50, für Sept. 16,75, für Oktober 17,50. Spez. 16,75. Reisige Schweine niedrigerer Preis 13,25, da höchster Preis 14,00. Schwer-Schweine niedrigerer Preis 12,25, da höchster Preis 13,15.

**Von Städteleihen und Pfandbriefen** wurden noch folgende Serien außer den in der Tabelle aufgeführten Preisen notiert: 4 Proz. Renten-, Kreis-, Serie 20, 21, 22, 23, 24, 25 G., do. Serie 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25 G., do. Serie 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25 G., do.

**Schuldvergleichungen industrieller Gesellschaften.** 3½ Prozent Reihe Untimbahe Februar 10 M., 5 Proz. do. 0,81 G., 5 Proz. Rellenfeller 0,74 G., 4½ Proz. Meier 0,75 G., 4 Proz. Rellenfeller 10 G., 4½ Proz. Societ. Wallfahrtshörner 0,85 G., 5 Proz. 0,90 G., 5 Proz. Mitteldeutscher Spirit 0,14 G., 4½ Proz. Einzelne Papierfabrik Einhöfer 0,47 G., 4½ Proz. Chromo — G., 4½ Proz. Ernemann — G., 5 Proz. — G., 5 Proz. Heidenauer 0,55 G., 4½ Proz. Ren. H. — G., 5 Proz. Peniger Papier 0,12 G., 4 Proz. Thode Bawer 10 G., 5 Proz. do. —, 5 Proz. Weihenhorner — G., 5 Proz. Albrecht-August-Hütte 0,70 G., 5 Proz. Sandhammer 0,65 G., Mühlenbau Seif 1,20 G., 4½ Proz. Endau u. Steffen 0,6 G., 5 Proz. Döhler — G., 5 Proz. Sächs. Papierwerke Werau 0,77 G., 4½ Proz. Eder 0,6 G., 4 Proz. Sondermann u. Eder 0,90 G., 5 Proz. do. —, 5 Proz. Union-Bete 0,75 G., 5 Proz. Vereinigte Hirschbach 0,7 G., 5 Proz. Altmann-Wolfsbr. 0,6 G., 4½ Proz. Baier, Geffert, W. & 0,9 G., 5 Proz. Elsner A.G. 0,60 G., 5 Proz. 0,725 G., 6 Proz. 0,616 G., 5 Proz. El. Verh. Gröba II 0,81 G., 11,42 G., 4½ Proz. Geff. & W. Pfe. W.-G. 10,5 G., 4½ Proz. Geffert, Geffert, W. & Co. G. um 25,06 G., 5 Proz. do. um 26,015 G., 5 Proz. Straßl. Westfalen 0,975 G., 4½ Proz. Geffert, Geffert, W.

### Dresdner Börse

**Unterlehen in Währungser Wert.**  
**Unterlehen in Pfennigen Wert.**

**Deutsche Staatspapiere**

21.7. 20,7. 21.7. 20,7.

Ersatz-Staatsp. Rent. 8,9 64,26

Reitell.-Beteil. 49,25 49,25

### Gelenbahn- und Transport-Aktien

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen

in Pfennigen Wert.

Unterlehen

in Währungser Wert.

Unterlehen